

Materialien

für die 1. Tagung
des 6. Stadtparteitages

Heft 1

- Rechenschaftsberichte -
- Anträge -
- KandidatInnen -

am 24. März 2018
im Veranstaltungsgebäude der LVB,
Angerbrücke, Jahn-Allee 56

Inhaltsverzeichnis

3	Tagesordnung
4	Zeitplan
5	Geschäftsordnung
7	Wahlordnung
9	Rechenschaftsbericht des Stadtvorstandes
25	Tätigkeitsbericht der Finanzrevisionskommission
27	GEMEINSAM FÜR EIN SOLIDARISCHES LEIPZIG - Papier zum Kommunalwahlprogramm
32	Finanzplan 2017
33	Anträge
33	A1: Größe des Stadtvorstands
33	A2: Größe der Finanzrevisionskommission
34	A 3: (Neu-)Mitglieder einbeziehen – Stadtparteitag künftig als Gesamtmitgliederversammlung durchführen
36	A 4: Neumitgliederansprache
37	A 5: Halbjährliche Wasserstandsmeldung
38	A 6: KandidatInnenlisten zur Stadtratswahl 2019
39	A 7: Themen Integration, Flucht und Migration mit eigenem Kapitel ins Kommunalwahlprogramm 2019 aufnehmen
41	A 8: Verstärkte erinnerungspolitische Aktivitäten des Stadtverbandes
42	A 9: Friedenspolitische Verantwortung des Stadtverbandes erhöhen
43	Übersicht über Kandidatinnen und Kandidaten
44	Impressum

1 **Vorläufige Tagesordnung**

- 2 1. Eröffnung und Begrüßung
- 3 2. Konstituierung des 6. Stadtparteitages (Wahl der Versammlungsleitung und der
4 Kommissionen, Beschlüsse GO, WO, Tagesordnung, Zeitplan)
- 5 3. Referat des Vorsitzenden
- 6 4. Bericht der Finanzrevisionskommission
- 7 5. Bericht der Stadtratsfraktion und der Redaktionsgruppe „ Kommunalwahlprogramm“
- 8 6. Diskussion
- 9 7. Bericht der Mandatsprüfungskommission
- 10 8. Jahresabschluss Finanzen 2017
- 11 9. Entlastung des Stadtvorstandes
- 12 10. Beschluss über die Größe der zu wählenden Gremien
- 13 11. Vorstellung und Wahlen zum Stadtvorstand
- 14 12. Vorstellung und Wahlen zur Finanzrevisionskommission
- 15 13. Anträge
- 16 14. Schlusswort

1 Vorläufiger Zeitplan

1	9:30 Uhr	Eröffnung und Begrüßung
2	9:40 Uhr	Konstituierung des 6. Stadtparteitages (Wahl der Versammlungsleitung und der
3		Kommissionen, Beschlüsse GO, WO, Tagesordnung, Zeitplan)
4	10:00 Uhr	Referat des Vorsitzenden
5	10:30 Uhr	Bericht der Finanzrevisionskommission
6	10:35 Uhr	Bericht der Stadtratsfraktion
7	10:55 Uhr	Diskussion
8	13:00 Uhr	Mittagspause
9	13:45 Uhr	Bericht der Mandatsprüfungskommission
10	13:50 Uhr	Jahresabschluss Finanzen 2015
11	14:10 Uhr	Entlastung des Stadtvorstandes
12	14:15 Uhr	Beschluss über die Größe der zu wählenden Gremien
13	14:20 Uhr	Vorstellung und Wahlen zum Stadtvorstand (Einzelwahlen)
14	14:50 Uhr	Vorstellung und Wahlen zum Stadtvorstand Jugendliste
15	15:10 Uhr	Vorstellung und Wahlen zum Stadtvorstand Frauenliste
16	15:45 Uhr	Vorstellung und Wahlen zum Stadtvorstand gemischte Liste
17	16:45 Uhr	Vorstellung und Wahlen zur Finanzrevisionskommission
18	16:55 Uhr	Anträge
19	17:30 Uhr	Schlusswort

1 Geschäftsordnung

- 2 1. Der Stadtparteitag wählt in offener Abstimmung mit einfacher Mehrheit eine Tagungsleitung.
3 Sie besteht aus mindestens sechs und maximal zehn Delegierten und ist quotiert zu wählen.
4 Sie ist für die Einhaltung der Geschäftsordnung verantwortlich und bestimmt aus ihrer Mitte
5 die Versammlungsleiter*innen. Mindestens zur Hälfte der Zeit wird der Parteitag von einer
6 Genossin geleitet.
- 7 2. Die Mandatsprüfungs-, Antrags- und Wahlkommission werden in offener Abstimmung mit
8 einfacher Mehrheit gewählt.
- 9 3. Die Mandatsprüfungskommission entscheidet über die Gültigkeit von Delegierungen. Wird in
10 Ortsverbänden/Zusammenschlüssen die Mindestquotierung von 50 % Frauen nicht
11 eingehalten, bleiben die den Frauen vorbehaltenen Mandate unbesetzt. Liegt der Frauenanteil
12 bei weniger als 25 Prozent, können Ausnahmen anerkannt werden, wenn ein Beschluss des
13 Ortsverbandes dazu vorliegt. Der Frauenanteil darf bei einer solchen Ausnahme gemäß
14 § 10 Abs. 4 der Bundessatzung jedoch nicht unter dem Frauenanteil des Ortsverbandes zum
15 31. Dezember des Vorjahres liegen.
- 16 4. Die Mandatsprüfungskommission berichtet über die Beschlussfähigkeit des Parteitages. Sie
17 ist gegeben, wenn mindestens 50 % der Delegierten Frauen und mehr als 50 % der
18 Delegierten anwesend sind. Basis für die Feststellung der Anwesenheit sind die Anmelde Listen
19 der Mandatsprüfungskommission.
- 20 5. Die Wahlkommission besteht aus einer/einem Vorsitzenden, einer/einem Stellvertreter*in
21 sowie mindestens fünf weiteren Mitgliedern. Zur ordnungsgemäßen Wahldurchführung kann
22 sie Helfer*innen, die selbst nicht zur Wahl stehen, heranziehen. Mitglieder der
23 Wahlkommission, die selbst kandidieren, scheidern aus der Wahlkommission aus. Wird in
24 diesem Fall die Mindestzahl von sieben Mitgliedern der Wahlkommission unterschritten, ist
25 umgehend durch den Stadtparteitag nachzuwählen.
- 26 6. Die Antragskommission ist für die redaktionelle Überarbeitung von Anträgen zuständig und
27 schlägt dem Stadtparteitag Verfahrensweisen zum Umgang mit Anträgen vor.
- 28 7. Der Ablauf des Stadtparteitages wird nach der beschlossenen Tagesordnung und dem
29 Zeitplan geregelt. Eine Veränderung der Tagesordnung und des Zeitplanes während des
30 Stadtparteitages bedarf der Zustimmung von 2/3 der anwesenden Delegierten. Einen Antrag
31 auf Abschluss der Debatte können nur Delegierte stellen, die zu diesem Tagesordnungspunkt
32 noch nicht gesprochen haben. Vor dieser Abstimmung wird die Redner*innenliste bekannt
33 gegeben.
- 34 8. Delegierte haben Beschluss- und Rederecht. Teilnehmende Mitglieder der Fraktion DIE LINKE
35 im Deutschen Bundestag, im Sächsischen Landtag, im Leipziger Stadtrat sowie Mitglieder der
36 Partei DIE LINKE. Leipzig haben Rederecht.
- 37 9. Die Tagungsleitung erteilt das Wort in der Reihenfolge der schriftlich einzureichenden
38 Wortmeldungen und unter Berücksichtigung der Quotierung. Sie kann auch Gästen das Wort
39 erteilen. Die Redezeit für jeden Diskussionsbeitrag beträgt fünf Minuten. Wird eine

- 40 Verlängerung der Redezeit gewünscht, entscheidet darüber der Stadtparteitag mit einfacher
41 Mehrheit. Innerhalb einer Debatte kann niemand mehr als zweimal das Wort erhalten.
- 42 10. Dringlichkeits- oder Initiativanträge können unmittelbar zum Stadtparteitag eingebracht
43 werden. Dringlichkeitsanträge sind Anträge, deren Gegenstand sich erst nach dem
44 beschlossenen Antragsschluss des Stadtparteitages ergeben hat. Die Dringlichkeit ist zu
45 begründen. Initiativanträge sind Anträge, die sich unmittelbar aus dem Verlauf des
46 Stadtparteitages ergeben. Sie bedürfen der schriftlichen Unterstützung von 15 Delegierten.
47 Zur Begründung des Antrages erhalten die Antragsteller*innen das Wort. Die Redezeit beträgt
48 drei Minuten. Vor der Abstimmung über einen Antrag kann ein/e Redner*in dagegen und
49 eine/r dafür sprechen. Die Redezeit beträgt zwei Minuten. Über den Antrag entscheidet der
50 Stadtparteitag mit einfacher Mehrheit. Delegierte können nach einer Abstimmung oder einer
51 Wahl persönliche Erklärungen abgeben. Die Redezeit dafür beträgt eine Minute. Bei Anträgen
52 auf eine begrenzte Debatte sind Inhalt und Zeitumfang vorzuschlagen.
- 53 11. Anträge zur Geschäftsordnung können durch Delegierte mündlich gestellt werden. Das Wort
54 dazu wird außerhalb der Reihenfolge der Diskussionsredner/innen erteilt. Vor der
55 Abstimmung besteht die Möglichkeit zunächst einer Gegen- und anschließend einer Fürrede.
56 Ein weiterer Geschäftsordnungsantrag ist erst nach Abschluss der Behandlung des
57 ursprünglichen Geschäftsordnungsantrages zulässig.
- 58 12. Beschlüsse werden, sofern nichts anderes vorgeschrieben, mit einfacher Mehrheit der
59 anwesenden Delegierten gefasst. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt. Die
60 Abstimmung erfolgt durch das Heben der Delegiertenkarte.
- 61 13. Nach Referaten, Berichten und Diskussionsbeiträgen können bis zu drei Nachfragen zu je
62 einer Minute gestellt werden. Jede Nachfrage darf mit einer Redezeit von zwei Minuten
63 beantwortet werden.

1 Wahlordnung

- 2 1. In geheimer Wahl werden gewählt:
 - 3 • die/der Vorsitzende des Stadtverbandes
 - 4 • die zwei Stellvertreter*innen der/des Vorsitzenden
 - 5 • die/der Schatzmeister*in
 - 6 • die weiteren Mitglieder des Stadtvorstandes
 - 7 • die Mitglieder der Finanzrevisionskommission
 - 8 • die Delegierten zum Landes- und Bundesparteitag
 - 9 • die Vertreter*innen für den Landesrat
- 10 2. Wahlberechtigt sind die Delegierten zum 6. Stadtparteitag der Partei DIE LINKE. Leipzig.
- 11 3. Die Aufstellung der Kandidierendenliste erfolgt durch die Tagungsleitung. Alle Delegierten
12 haben das Recht, sich selbst oder andere teilnehmende Mitglieder des Stadtverbandes
13 Leipzig der Partei DIE LINKE für die Kandidatur vorzuschlagen. Über den Abschluss von
14 Kandidierendenlisten entscheidet nach Antrag der Tagungsleitung die Versammlung mit
15 einfacher Mehrheit.
- 16 4. Die Delegierten haben das Recht, Fragen an die Kandidierenden zu stellen, die
17 Kandidierendenvorschläge zu unterstützen oder Einwände zu erheben.
- 18 5. Können Kandidierende nicht selbst anwesend sein, muss ihre Bewerbung schriftlich
19 vorliegen. In diesem Fall können Fragen durch eine Person des Vertrauens beantwortet
20 werden. Jede Nachfrage darf mit einer Redezeit von zwei Minuten beantwortet werden.
- 21 6. Über die parallele Durchführung von Wahlgängen zu unterschiedlichen Parteiämtern und
22 Mandaten entscheidet die Versammlung auf Vorschlag der Wahlleiterin bzw. des Wahlleiters.
- 23 7. Zur Realisierung der Geschlechterquotierung ist zunächst ein erster Wahlgang ausschließlich
24 für Kandidatinnen durchzuführen. In einem zweiten allgemeinen Wahlgang, der für alle
25 Kandidierenden offen ist, werden dann die restlichen Mandate vergeben. Als gewählt gelten
26 die Kandidierenden mit den meisten Stimmen.
- 27 8. Zur Wahl von Ersatzdelegierten finden keine gesonderten Wahlgänge statt. Als Ersatz-
28 delegierte sind alle weiteren Bewerber/innen in der Reihenfolge ihrer Stimmenzahl gewählt.
29 Die Position als Nachrückerin auf der Frauenliste berührt nicht das Recht auf der
30 gemischten Liste anzutreten.
- 31 9. Bei Stimmgleichheit ist eine Stichwahl notwendig, wenn es um den jeweils letzten zu
32 vergebenden Platz geht.

- 33 10. Für die Wahl zum Stadtvorstand gilt eine Jugendquote, welche zwei Mitglieder umfasst. Für
34 die Delegiertenwahlen für Landes- und Bundesparteitag gilt eine Jugendquote von 20 %.
35 Jugendliche in diesem Sinne sind Mitglieder, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet
36 haben. Innerhalb dieser Jugendquote muss die Geschlechterquotierung eingehalten werden.
- 37 11. Die Delegierten verfügen bei jeder Wahl über so viele Stimmen, wie zu vergebende Plätze
38 vorhanden sind. Es müssen nicht alle Stimmen ausgeschöpft werden.
- 39 12. Bei der Wahl der/des Vorsitzenden gilt die/derjenige als gewählt, die/der mehr als 50
40 Prozent der Stimmen der anwesenden Delegierten erhält. Sollte im ersten Wahlgang
41 niemand die absolute Mehrheit erhalten, gehen die beiden bestplatzierten Kandidat*innen
42 in einen zweiten Wahlgang. Gewählt ist dann, wer die meisten Stimmen erhält. Bei
43 Stimmengleichheit finden weitere Wahlgänge statt. Die Wahl der Stellvertreter*innen und
44 des/der Schatzmeister*in erfolgt nach dem gleichen Verfahren.
- 45 13. Die Wahl wird durch die vom Stadtparteitag gewählte Wahlkommission geleitet. Über jede
46 durchgeführte Wahl fertigt die Wahlkommission ein Protokoll an. Wahlleiter/Wahlleiterin,
47 zwei Mitglieder der Wahlkommission und einem Vertreter der Versammlungsleitung
48 unterzeichnen es. Die Wahlergebnisse sind in geeigneter Form zu veröffentlichen.

1 Rechenschaftsbericht des Stadtvorstandes

2 Mit diesem Rechenschaftsbericht zieht der Stadtvorstand der Leipziger LINKEN ein Resümee seiner
3 Arbeit im Zeitraum von Februar 2016 bis Februar 2018. Auf Grundlage zahlreicher Zuarbeiten von
4 Mitgliedern des Stadtvorstandes und der Arbeitsgemeinschaften des Stadtverbandes diskutierte
5 und verabschiedete der Vorstand in seiner Beratung am 20. Februar 2018 und in einem
6 Umlaufverfahren den vorliegenden Rechenschaftsbericht.

7 Am 2. Mai 2017 verstarb das Stadtvorstandsmitglied Dr. Dietmar Pellmann. Unser Stadtverband
8 verlor mit ihm nicht nur einen früheren Vorsitzenden (1994 – 2001), sondern eine Persönlichkeit,
9 die über fast drei Jahrzehnte das Profil unseres Stadtverbandes maßgeblich prägte.

10 1. Einleitung

11 Die vergangene Wahlperiode war wesentlich durch die Bundestagswahl im Jahr 2017 geprägt. Aus
12 der Position der stärksten Oppositionspartei im Bundestag war unsere Partei angetreten, das
13 Ergebnis von 8,6 % aus dem Wahljahr 2013 zu verbessern. Die umfassenden Krisenprozesse in der
14 Bundesrepublik, Europa und der Welt, die in ihrer Gesamtheit den Rahmen für die politische
15 Tätigkeit der LINKEN bilden, bestimmten die gesellschaftliche Tonalität vor den Bundestagswahlen
16 2017. Mit 9,2 % und einem absoluten Zugewinn von über 500.000 neuen Wählerinnen und Wählern
17 konnte ein moderater Wahlerfolg erreicht werden. Der Stadtverband Leipzig hat seinen Teil zum
18 erfolgreichen LINKE-Ergebnis am 24. September 2017 beigetragen. Unsere Partei musste allerdings
19 in den neuen Bundesländern flächendeckend Stimmenverluste verkraften. Im Freistaat Sachsen
20 konnte die rechtspopulistische AfD mit 27,0 % die CDU (26,9 %) als stärkste Partei ablösen. Zudem
21 errang die AfD drei Direktmandate im Freistaat. Der Rechtspopulismus und die Zustimmung für
22 rechte Parteien sind ein manifestes Phänomen auch in Sachsen und bedürfen einer langfristigen
23 politischen Strategie und demokratischer Angebote, die landesweit tragen können. Diese
24 gesamtpolitische Wetterlage trug maßgeblich dazu bei, dass unser Stadtverband im Wahlkreis
25 Leipzig-Süd das Direktmandat gewinnen konnte; Sören Pellmann vertritt nunmehr als Leipziger
26 Bundestagsabgeordneter unsere Partei in Berlin. Mit einem verjüngten Wahlstab, der frischen Elan
27 und bewährte Routine in Einklang brachte, wurde dieser Überraschungscoup möglich. Noch
28 entscheidender war die strategische Vorbereitung des Wahlkampfes, die schon 2016 begann.
29 Dieses Jahr nutzten wir sehr bewusst zur Selbstreflexion im Stadtverband, und zahlreiche neue
30 Formate für die Diskussion innerhalb des Stadtverbandes wurden gefunden. Unter Moderation der
31 AG Zukunft nutzen wir die wahlkampffreie Zeit, um strukturelle, organisatorische und inhaltliche
32 Defizite zu analysieren und praxistaugliche Lösungen zu finden.

33 Gemeinsam mit den zahlreichen neuen Mitgliedern im Stadtverband wollen wir die Frage der
34 sozialen Gerechtigkeit von links beantworten. Mit Blick auf die Kommunal- und Landtagswahl 2019
35 müssen wir unseren Beitrag leisten, dass eine Koalition zwischen einer weiter nach rechts
36 tendierenden CDU und der AfD verhindert wird.

37 Das Jahr 2018 werden wir nutzen, um die Kommunalwahl 2019 inhaltlich und personell
38 vorzubereiten. Dabei sollten wir uns stets bewusst sein, dass wir nicht nur eine Wahlpartei sind,
39 sondern auch abseits der Wahlkämpfe auf der Straße, vor den Werkstoren, in den Universitäten,
40 den zentralen Orten des öffentlichen Lebens für die Positionen unserer Partei werben und neue
41 MitstreiterInnen gewinnen.

42 2. Die politische Entwicklung in Leipzig und die Stellung der LINKEN

43 2.1. Zur Entwicklung der Leipziger LINKEN seit Februar 2016 mit besonderer 44 Berücksichtigung der Vorbereitung und Durchführung der 45 Bundestagswahlen 2017

46 Die Verabschiedung der Wohnungspolitischen Leitlinien, die maßgeblich durch eine neugegründete
47 AG Stadtentwicklung verfasst wurden, war einer der Höhepunkt der inhaltlichen Arbeit seitens der
48 lokalen Arbeitsgemeinschaften unserer Partei. Zahlreiche AGs waren im Berichtszeitraum aktiv,
49 wurden reaktiviert oder neu gegründet. Die Vorbereitung der Bundestagswahl 2017 stand im
50 Zentrum der organisatorischen und politischen Tätigkeit seit dem vierten Quartal 2016. Im Vorfeld
51 der im Januar 2017 durchgeführten Gesamtmitgliederversammlung des Stadtverbandes, bei der
52 über die Direktkandidatinnen und -kandidaten entschieden wurde, absolvierten diese eine
53 Vorstellungstour durch die Basis. Parallel zu diesen personellen Entscheidungen schuf der
54 Stadtvorstand durch die Berufung des Wahlstabes die organisatorische Wahlkampf-Grundlage. Die
55 Wahl von zwei sehr jungen und erst kurz zuvor in die Partei eingetretenen Wahlstabsleitern erwies
56 sich als eine richtige Entscheidung.

57 Im Vorfeld des Bundestagswahlkampfes griffen wir speziell auf die Erfahrungen aus der Berliner
58 Abgeordnetenhaus-Wahl 2016 zurück. In Berlin finden wir einerseits ähnliche sozio-demografische
59 Voraussetzungen, andererseits kann in der wachsenden Hauptstadt mit einem Vorlauf von fünf bis
60 zehn Jahren beobachtet werden (Stichwort: Gentrifizierung), was in Leipzig alsbald
61 stadtesellschaftliche Realität sein könnte. Mit einem Methodenmix der politischen Ansprache
62 wollten wir verschiedene Milieus der Stadtgesellschaft ansprechen. Angesichts der Erfahrungen der
63 Berliner Wahlkampagne bemühten wir uns um deren lokale Adaption, insbesondere durch die
64 Erstellung von Leipzig-spezifischen Plakaten und Aufklebern zur Bundestagswahl. Diese wurden
65 vorab in der Basis diskutiert. Dadurch konnten wir eine zusätzliche interne Mobilisierung erreichen.
66 Im Wahlstab konnten wir auch auf technisch-grafisches Geschick der Mitglieder zurückgreifen.
67 Spontane Ideen setzten wir zeitnah um, was besonders den Online-Wahlkampf befruchtete. Zum
68 Methodenmix gehörte auch die Erststimmen-Aufklärung via Flyer speziell in den jung-urbanen
69 Stadtteilen. Die klassischen Formate wie das Erstellen und Verteilen von Zeitungen waren ein
70 weiterer Baustein der Kampagne. Im Juni 2017 verteilten wir – einmalig – in Leipzig 70.000
71 Exemplare unserer Zeitung „Leipzig konkret“ mit dem Schwerpunkt „Die wachsende Stadt –
72 nachhaltig und sozial“. Im Hauptwahlkampf verteilte der Stadtverband 100.000 Stück der
73 Wahlzeitung der Bundespartei. Neben speziellen lokalen Wahlkampfaktionen realisierten wir die
74 klassischen Formen des Wahlkampfes (Wahlstände, Verteilaktionen usw.) in gewohnter Güte. Bei
75 den Podiumsveranstaltungen ist die Diskussion mit Andrej Holm zum Thema „Hypezig?
76 Gentrifizierung & Wohnungsnot in Leipzig“ im Werk II hervorzuheben, die immerhin circa 250
77 TeilnehmerInnen zählte. Der Stadtverband Leipzig kann ein positives Fazit aus der
78 Wahlkampf Vorbereitung und -durchführung ziehen. Mit vergleichsweise geringen personellen und
79 finanziellen Ressourcen ausgestattet, legten wir den Schwerpunkt auf die ehrenamtliche
80 Aktivierung der langjährigen Mitglieder und der 200 Neumitglieder, die seit Anfang 2016 in
81 unserem Stadtverband organisiert sind. Die Leipziger LNKE wurde dem selbst gewählten Anspruch
82 gerecht, auch bei rasantem Mitgliederzuwachs eine aktive Mitmachpartei zu sein.
83 Der moderate Zweitstimmengewinn der LINKEN bundesweit (von 8,7 auf 9,2 %) konnte durch einen
84 substantiellen Zugewinn in den westlichen Ländern erreicht werden, der den Abschwung im Osten
85 (17,3 %; Vgl. 2013 zu 2017: prozentual -5,4%, absolut -280.000) mehr als egalisierte. In Leipzig
86 gaben 70.195 WählerInnen (21,0 %) unserer Partei ihre Zweitstimme, das sind 6.771 mehr als
87 2013. Die Anzahl der Wahlberechtigten stieg im selben Zeitraum um 18.051 und die

88 Wahlbeteiligung von 68 % (2013) auf 75 % (2017). Zudem konnte DIE LINKE mit dem Kandidaten
 89 Sören Pellmann im Wahlkreis Leipzig-Süd mit 25,3 % (absolut: 43.948 Stimmen) erstmals in
 90 Sachsen das Direktmandat erringen. Im Wahlkreis Leipzig-Nord wählten 31.132 Wahlberechtigte
 91 (19,5 %) Franziska Riekewald. In der Langzeitbetrachtung ist der sinkende Trend der CDU in Leipzig
 92 unverkennbar. Auf Grund der Kannibalisierung (Stimmenverteilung) im Mitte-Links-Spektrum
 93 (LINKE, SPD, Grüne) konnte die CDU bis auf wenige Ausnahmen bislang als lachende Vierte Erfolge
 94 bei den Direktmandaten erzielen. Eine weitere Unbekannte stellte der starke Zuzug nach Leipzig
 95 dar. 2017 wurden circa 20.000 WählerInnen mehr als 2013 zu den Wahlurnen der Stadt gerufen. Im
 96 Endeffekt wurde im Wahlkreis Leipzig-Süd aus dem Minus zur CDU von 14.327 Stimmen (-9,4 %
 97 Rückstand LINKE auf CDU) in der Bundestagswahl 2013 ein Plus von 1.170 Stimmen (+0,7 %).
 98 Damit konnte Sören Pellmann am amtierenden Leipziger Bundestagsabgeordneten der CDU
 99 vorbeiziehen. Die Strategie der Kooperation mit dem Mitte-Links-Spektrum war erfolgreich und
 100 sollte weiter ausgebaut werden. Die Erfahrungen der Bundestagswahl 2017 in Leipzig belegen, dass
 101 gründliche Wahlauswertungen, die zudem die Milieuspezifik der Stadtgesellschaft in die Analyse
 102 integrieren, für erfolgreiche Wahlkämpfe unerlässlich sind.

103 Die Jahre 2016 bis 2018 waren in Leipzig sowohl im Stadtrat als auch im Stadtvorstand vom
 104 Bemühen um eine eigene geschichtspolitische Wahrnehmbarkeit der Partei DIE LINKE geprägt. Wir
 105 erinnerten z.B. jährlich gemeinsam mit Partnern an die Todesmärsche in unserer Region im Jahr
 106 1945 und gedachten der Ereignisse vom 15. Januar 1919, vom 8. Mai 1945 und vom 9. November
 107 1938. Weitere Aktivitäten richteten wir auf die Ertüchtigung antifaschistischer Gedenkstätten sowie
 108 die Erinnerung an Hanns Eisler, Erich Zeigner oder Karl Marx. Diese fanden ihren Widerhall auch im
 109 Stadtvorstand mit Spendenanträgen, beispielsweise zur finanziellen und publizistischen
 110 Unterstützung der Errichtung einer Marx-Gedenktafel im Zuge der Würdigung der Erstausgabe des
 111 „Kapital“. Die Teilnahme von Mitgliedern des Stadtvorstandes an Veranstaltungen anderer
 112 Verbände, wie des BdA, waren uns ebenfalls wichtig. Auf eigene Veranstaltungen des
 113 Stadtvorstandes zum 100. Jahrestag der Oktoberrevolution haben wir aufgrund der zahlreichen
 114 Angebote von Verbänden und Initiativen in Leipzig bis auf einen eigenen Vortragsabend verzichtet.
 115 Gliederungen, AGs und Kreise der Partei haben oftmals auch eigenständig niveauvolle
 116 Veranstaltungen organisiert und unterstützt. Im Zuge der Vorbereitung des 100jährigen Jubiläums
 117 der Novemberrevolution, der Gründung der KPD und des 100. Jahrestages der Ermordung von Karl
 118 Liebknecht und Rosa Luxemburg beschlossen wir ein Schwerpunktpapier, welches die Weichen
 119 dafür stellt, dass 2018 für den Stadtverband ein Jahr besonderer geschichtspolitischer Aktivitäten
 120 sein wird. Als Mieter des Liebknecht-Hauses sieht sich der Stadtverband hier in einer ganz
 121 besonderen Verantwortung, die Ereignisse um die Jahreswende 1918/1919 zu würdigen. So haben
 122 wir die Tradition der Busreisen nach Berlin zur LL-Demo wieder aufgenommen. Für 2019 planen wir
 123 unsere Teilnahme in größeren Dimensionen. Auch die Neugestaltung der Gedenkstätte im
 124 Liebknecht-Haus bis zum 15. Januar 2019 haben wir beschlossen und erste bauliche Projekte dazu
 125 umgesetzt.

126 **2.2. Das Verhältnis zu anderen demokratischen Parteien in Leipzig**

127 Unser Stadtverband ist im Vergleich zu den anderen politischen Parteien der mitgliederstärkste.
 128 Ende 2016 waren in unserem Stadtverband 1.310 GenossInnen organisiert. Die SPD zählte 1.073
 129 Mitglieder, die CDU 885, Bündnis 90/DIE GRÜNEN 406 und die AfD 170. Auch qualitativ setzt
 130 unsere Partei in der Aktionsfähigkeit Maßstäbe in Leipzig. In der Rückschau können wir festhalten:
 131 Die Mitgliedschaft in politischen Parteien wird attraktiver. Allgemein steigen die Mitgliederzahlen
 132 wieder, insbesondere bei der LINKEN, der SPD, der AfD und den Grünen. Es wird sich zeigen, wie
 133 nachhaltig dieser Trend ist.

134 Die Zusammenarbeit mit anderen Parteien fokussiert sich auf Bündnis 90/DIE GRÜNEN sowie die
135 SPD und trägt größtenteils informellen Charakter. Besonders die lokale CDU versucht über die
136 (sozialen) Medien, unsere Politik und prominente Mitglieder immer wieder anzugreifen. Wer in
137 Leipzig das Direktmandat bei Bundes- oder Landtagswahlen erringen möchte, muss die CDU
138 besiegen. Gemessen an einer (links-)liberal wahrgenommenen Stadtgesellschaft wirkt die lokale
139 CDU allerdings unmodern und konservativ. Der Versuch, Pegida in Leipzig zu kopieren, wurde mit
140 Demonstrationen mit bis zu 30.000 Menschen beantwortet. Diese Nolegida-Aktivitäten wurden
141 nicht selten von der Leipziger CDU und ihren VertreterInnen diskreditiert.
142 Im Leipziger Stadtrat gibt es keine festen Koalitionen, so dass Entscheidungen aufgrund
143 wechselnder Mehrheiten getroffen werden. Die SPD wechselt situativ bei Abstimmungen zwischen
144 dem CDU-FDP-Block und den LINKEN-Grünen. Die letzten Bundestagswahlen belegen in Leipzig
145 eine Mitte-Rechts-Mehrheit aus CDU, AfD und FDP (2013: 43,2 %; 2017: 49,5 %) vor einer Mitte-
146 Links-Minderheit (2013: 50,8 %; 2017: 42,8 %). Wir stehen vor der inhaltlichen und strategischen
147 Verantwortung, bei der nächsten Kommunalwahl 2019 die Mitte-Links-Mehrheit (2013: 57,6 %
148 saldiert) im Stadtrat zu verteidigen.

149 **2.3. Zum kommunalpolitischen Wirken des Stadtverbandes**

150 Im Jahr 2016 diskutierten die Mitglieder unserer Stadtratsfraktion gemeinsam mit dem
151 Stadtvorstand die Herausforderungen für die Zukunft bis 2020. Wir bestärkten uns in unserem
152 Anspruch, weiter als linke sozialistische Gestaltungspartei in Leipzig zu wirken und arbeiten an der
153 weiteren Umsetzung unseres Wahlprogramms. Die Frage der sozialen Gerechtigkeit wird die
154 Stadtratsfraktion in den kommenden Monaten noch stärker in den Mittelpunkt stellen. Konkrete
155 Themen sind dabei ein solidarischer und finanzierbarer Öffentlicher Personennahverkehr, die
156 Umsetzung von Maßnahmen für die Stärkung des sozialen Wohnungsbaus sowie
157 Chancengerechtigkeit im Bildungssystem. Auch die Möglichkeiten der Nutzung von Synergien aus
158 den Diskussionen und der Umsetzung der Metropolregion Mitteldeutschland müssen wir für eine
159 wachsende Stadt wie Leipzig weiter nach vorn rücken.
160 Auf der Stadtratsfraktionsklausur 2017 stand das Thema „Die wachsende Stadt sozial gestalten“ im
161 Mittelpunkt. Hier haben wir die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung bis 2030 und die sich
162 daraus ergebenden Herausforderungen des Wachstums für die Bereiche Wohnen, Soziales, Bildung,
163 KITAS, Schulen und Soziales besonders intensiv bearbeitet.
164 Im Jahr 2017 stand darüber hinaus der Austausch der Fraktion mit den Stadtbezirksbeiräten und
165 Ortschaftsräten zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept auf der Agenda, mit den
166 Schwerpunkten Mobilität, Verkehr und Entwicklungen im Zusammenhang mit dem
167 Nordraumkonzept, „Mittlerer Ring“ sowie Zusammenspiel von INSEK und Flächennutzungsplan.
168 Laut Statistik wurden 41 Anträge, 44 Haushalts-Anträge und 105 Anfragen im Stadtrat eingebracht
169 und behandelt. Damit ist DIE LINKE die aktivste Fraktion im Leipziger Stadtrat. Der Austritt von
170 Stadtrat A. Dankwardt und Stadträtin P. Witte waren unerfreuliche Verluste für die Fraktion. Im
171 Gegenzug wechselte Mathias Weber in unsere Fraktion. Im Berichtszeitraum ist es der
172 Stadtratsfraktion gelungen, für Dr. Skadi Jennicke eine Mehrheit im Leipziger Stadtrat zu erzielen
173 und damit ein zweites Bürgermeisteramt mit einer Persönlichkeit aus der LINKEN zu besetzen.

174 **2.4. Zur Tätigkeit der Leipziger Abgeordneten im Bundestag und im**
 175 **Sächsischen Landtag**

176 Eine zentrale Rolle in der Koordination der Zusammenarbeit zwischen dem Stadtverband Leipzig
 177 und den Bundestags- und Landtagsabgeordneten, die ihre Büros in der Stadt Leipzig, im Landkreis
 178 Nordsachsen oder im Landkreis Leipzig unterhalten, waren die unregelmäßig stattfindenden
 179 MitarbeiterInnenberatungen. In der 18. Wahlperiode des Bundestages, die im Herbst 2017 endete,
 180 nahmen die regionalen LINKE-Abgeordneten des Bundestages Susanna Karawanskij und Axel Troost
 181 an zwei Beratungen des Stadtvorstandes teil und engagierten sich – dankenswerterweise – darüber
 182 hinaus ebenso in unserer Stadt. Der Bundestagsabgeordnete der 19. Wahlperiode im
 183 Regierungsbezirk Leipzig ist Sören Pellmann.
 184 Durch den Betrieb zahlreicher Abgeordnetenbüros von derzeit einem Bundestagsabgeordneten und
 185 vier Landtagsabgeordneten partizipiert auch der Stadtverband erheblich, zumal eine breite
 186 Öffentlichkeit nicht zwischen Parlaments- und Parteiarbeit differenziert. Es ist aber nicht nur am
 187 Wahlergebnis erkennbar, dass eine deutliche Nord-Süd-Differenz bezüglich der Wahrnehmung
 188 unserer politischen Tätigkeit und Präsenz existiert. Der Stadtvorstand sollte die Zusammenarbeit
 189 mit den Bundestags- und Landtagsabgeordneten in der Region Leipzig intensivieren.

190 **2.5. Zur Entwicklung der Öffentlichkeitsarbeit**

191 Zu den vordringlichen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, die vor allem vom Pressesprecher des
 192 Stadtverbandes verantwortet wurde und wird, zählen die Pflege des Internetauftrittes, die
 193 Betreuung unserer Social-Media-Kanäle, die wöchentliche Herausgabe der Freitagspost, das
 194 monatliche Erscheinen des Mitteilungsblattes sowie das Verfassen und Versenden von
 195 Pressemitteilungen und Terminankündigungen an die entsprechenden Medien. Zusätzlich erstellt
 196 der Pressesprecher bei Bedarf auch Flyer für verschiedene Veranstaltungen der LINKEN.

197 Internetauftritt

198 Die Homepage des Stadtverbandes wurde im letzten Jahr durch den LINKEN Webanbieter Minuskel
 199 aktualisiert. Nach einigen Startschwierigkeiten (verschwundene Navigationselemente etc.) dürfte
 200 sie mittlerweile für alle wieder zufriedenstellend funktionieren. Die geplante Umstellung auf die
 201 Software und den Server von DIE LINKE. Sachsen konnte leider noch nicht erfolgen, ist aber auf
 202 Grund der Modernisierung und Aktualisierung der derzeitigen Homepagesoftware nicht mehr das
 203 vordergründige Ziel. Außerdem hat diese Seite noch programmiertechnische Fehler. Solange die
 204 neue Seite nicht voll funktionsfähig ist, werden wir die bisherige Seite weiter aktuell halten und
 205 nutzen. Größtes Interesse finden auf dieser Seite die Terminleiste und der Top „Aktuelles“. Aber
 206 auch aktuell gehaltene Unterseiten der Stadtbezirksverbände weisen recht hohe Zugriffszahlen auf.
 207 Wir werden verstärkt daran arbeiten, dass künftig alle zehn Stadtbezirksverbände sowie die
 208 Arbeitsgemeinschaften und Zusammenschlüsse in der Lage sind, ihre Unterseiten und Teile der
 209 Hauptseite (z.B. Termine) selbstständig zu bedienen und zu pflegen. Alle örtlichen und inhaltlichen
 210 Zusammenschlüsse der Leipziger LINKEN sollten künftig die Möglichkeiten und Chancen der
 211 Präsenz auf einer gemeinsamen Seite erkennen und nutzen.

Jahr	Besuche	Seitenansichten
2017	23473	73988
2016	19299	61627
2015	20368	62461

212 Social-Media Präsenzen

213 Noch im vorletzten Rechenschaftsbericht des Stadtvorstandes vom März 2014 wurden unsere
214 Social-Media Präsenzen bei Facebook und Twitter als „Stiefkind(er) in der Kommunikationspalette
215 des Stadtvorstandes“ bezeichnet. Dies hat sich in den letzten drei Jahren merklich geändert.

216 *Facebook*

217 Unsere Facebook Präsenz braucht sich vor denen der anderen Leipziger Parteien nicht zu
218 verstecken, eher im Gegenteil. Nachdem es uns im letzten Jahr gelungen ist, die AfD Leipzig zu
219 überholen, ist DIE LINKE. Leipzig nun von allen politischen Mitbewerberinnen in Leipzig die mit der
220 höchsten Anzahl an Abonnenten und „Gefällt mir“-Angaben. Auch wenn die CDU Leipzig im Rahmen
221 des Bundestagswahlkampfes mit einem massiven Werbeaufwand ihre Reichweite deutlich steigern
222 konnte und uns auch zeitweise übertraf, ging ihr doch zum Ende hin die Puste aus, und wir sind
223 aktuell mit über 100 Likes im Vorsprung. Allein zwischen Januar 2016 und Dezember 2017
224 posteten wir auf der Facebook-Seite des Stadtverbandes 1.499 Beiträge. Die Zahl unserer Fans hat
225 sich fast verdoppelt und ist von 1.565 (Januar 2016) auf 3.222 (Januar 2018) gestiegen. Den
226 größten Zuwachs konnten wir während des Bundestagswahlkampfes erreichen. Gründe dafür
227 waren: regelmäßige Sharepics (Bilder mit Statements), Umfragen und viel Bildmaterial von
228 verschiedenen Aktionen.

Leipziger Parteien	„Gefällt mir“ Angaben (Stand 5.02.2018)
DIE LINKE	3222
CDU	3109
AfD	3061
B90 / Grüne	1271
SPD	1173
FDP	1128

229 Da die Social Media-Verantwortlichen des Stadtverbandes nicht bei allen Aktivitäten des
230 Stadtverbandes und seiner Unterorganisationen präsent sein können, wäre eine stetere Zuarbeit
231 von Bildern und Infos hilfreich, um die vielfältigen Aktivitäten unserer Partei noch besser darstellen
232 und dokumentieren zu können. Neben der Facebookseite des Stadtverbandes betreiben auch einige
233 Stadtbezirksverbände, Zusammenschlüsse und Projekte der Partei eigene Seiten. Diese sind meist
234 von deutlich geringerer Reichweite. Eine Ausnahme ist dabei die Seite des offenen Abgeordneten
235 und Projektbüros linXXnet mit 2.992 Likes.

236 *Twitter*

237 Seit über zwei Jahren wird der Twitter-Account unabhängig vom Facebook-Account betrieben und
238 hat mittlerweile 2.129 Follower (2016: 740 Follower, Anstieg um 188 Prozent). Den Microblogging-
239 Dienst nutzen wir vor allem zur Dokumentation größerer Veranstaltungen und zur Begleitung der
240 Sitzungen des Leipziger Stadtrates. Unsere Facebook-Sharepics finden ebenfalls auf Twitter eine
241 Zweitverwendung.

242 *Andere*

243 Insbesondere aufgrund des teilweise enormen Zeitaufwandes haben wir bisher auf weitere
244 Präsenzen des LINKEN Stadtverbandes auf anderen Plattformen verzichtet.

245 Freitagspost

246 Die Freitagspost ist der Newsletter der Leipziger LINKEN. Sie erscheint seit Oktober 2014
 247 regelmäßig wöchentlich, was von vielen als wesentlicher Schritt nach vorn gesehen wird. Die
 248 regelmäßige Bereitstellung aktueller Infos, Standpunkte und Termine per Mail gewährleistet eine
 249 frühzeitige Information für alle interessierten NutzerInnen. Von Januar 2016 bis Dezember 2017
 250 wurden 105 Ausgaben mit insgesamt 611 Seiten verschickt. Da auf Drängen des Pressesprechers
 251 zu Beginn der Amtszeit des Stadtvorstands beschlossen wurde, alle Mitglieder, die bei Eintritt in DIE
 252 LINKE ihre E-Mail-Adresse zu Kontaktaufnahme angegeben haben, in den Newsletter-Verteiler
 253 einzupflegen, ist dieser von 265 auf mittlerweile 887 Personen angewachsen. Alle aktuellen
 254 Hinweise, die bis Freitag früh beim Pressesprecher eingehen, werden mit der Freitagspost
 255 verschickt. Bei den Terminen finden alle von der LINKEN, der Rosa-Luxemburg-Stiftung sowie
 256 anderen linken Gruppen und Vereinigungen in Leipzig geplanten Veranstaltungen Wiederhall. Der
 257 Newsletter ist für alle Interessierten - auch Nichtparteimitglieder - über die Homepage des
 258 Stadtverbandes abonnierbar und lebt davon, welche Infos und Termine mitgeteilt werden. Er ist kein
 259 Ersatz, aber eine notwendige Ergänzung für die weiteren parteiinternen E-Mail-Verteiler.

260 Mitteilungsblatt

261 Das Mitteilungsblatt (MiB) ist die monatlich herausgegebene Mitglieder-Zeitung der Leipziger
 262 LINKEN. Aufgrund der Doppelausgaben im Sommer und zum Jahreswechsel erscheint das MiB
 263 zehnmal pro Jahr in einer Auflage von je 1.000 Stück. Seit nunmehr drei Jahren wird das MiB von
 264 der gleichen, zwar kleinen, aber aufgrund klarer Arbeitsverteilung effektiv agierende
 265 Redaktionsgruppe betreut. Als hilfreich hat sich die Verabschiedung von Redaktionsrichtlinien und
 266 allgemeinen Hinweisen für potenzielle ArtikelschreiberInnen erwiesen. Diese machen die
 267 Auswahlkriterien der Redaktion für die im MiB veröffentlichten Texte transparent und helfen
 268 schreibwilligen AutorInnen.
 269 Ausgaben des MiB, die nicht an die eigene Mitgliedschaft gehen, werden in unserer Geschäftsstelle
 270 im Liebknecht-Haus und den Wahlkreisbüros für an unserer Arbeit interessierte Menschen
 271 ausgelegt. Alle Ausgaben sind auch auf der Homepage zum Nachlesen präsent. Seit der Einstellung
 272 von *Leipzigs Neue* bieten wir im Mittelteil des MiB mit *Leipzigs Neue Seiten (LNS)* eine
 273 Feuilletonbeilage an. Ähnlich wie beim Facebook-Account lebt auch die Attraktivität und
 274 Vielfältigkeit des MiB von der Qualität und Quantität der eingereichten Bilder, Texte und Termine.

275 Flyer und Printmaterialien

276 In der Wahlperiode wurden vom Pressesprecher eine Vielzahl von Drucksachen für unterschiedliche
 277 Strukturen der Partei erstellt und in den Druck gegeben. Dazu gehören unter anderem verschiedene
 278 Veranstaltungsflyer oder die Aktionspostkarten für unsere Verteilaktion zum Jahreswechsel. Aber
 279 auch unser Wahlkampfleiter zur Bundestagswahl hat im Rahmen seiner Tätigkeit fleißig layoutet.
 280 Zudem stammen aus seiner Feder verschiedene Auswertungen zur Bundestagswahl und zum
 281 Bundestagswahlkampf.

282 Pressemitteilungen

283 Für verschiedene Veranstaltungen des Stadtverbandes und Stellungnahmen erstellen wir sowohl
 284 Pressemitteilungen als auch Flyer. Die Pressemitteilungen haben eine sehr unterschiedliche
 285 Resonanz bei den lokalen Medien. Leider greifen die einzelnen Mitglieder im Stadtvorstand immer
 286 noch zu wenig auf diese althergebrachte Möglichkeit der Öffentlichkeitsarbeit zurück. Das Gros der
 287 Mitteilungen bzw. Erklärungen verfassten der Pressesprecher und der Vorsitzende des
 288 Stadtverbandes. Hier wünschen wir uns künftig mehr Hinweise und Anregungen aus dem
 289 Stadtvorstand selbst, aus der monatlichen Beratung der Ortsvorsitzenden sowie der Parteibasis.

290 Veranstaltungen

291 Im Bereich der Veranstaltungen ist es uns noch nicht gelungen, eine effektive Termin-Koordination
 292 umzusetzen. So machen wir uns gelegentlich mit unseren Angeboten oder denen z.B. der Rosa-
 293 Luxemburg-Stiftung selbst Konkurrenz. Die langfristige Vorbereitung, insbesondere für eine gute
 294 Bewerbung der Veranstaltungen, ist verbesserungswürdig.
 295 Gemäß des Stadtparteitagsbeschlusses haben wir als Stadtvorstand Angebote unterbreitet, das
 296 Liebknecht-Haus stärker zu nutzen. Aber nicht nur der derzeitige bauliche Zustand des Hauses setzt
 297 Grenzen, auch die Veranstaltungsformate müssen partiell modernisiert werden.
 298 In den letzten beiden Jahren haben wir umfangreiche Investitionen vorgenommen, um bei
 299 Veranstaltungen in der Öffentlichkeit besser als Partei LINKE erkennbar zu sein. So erwarb bzw.
 300 produzierte der Stadtverband LINKE Aufsteller, Transparente und Kundenstopper. Da unsere
 301 Mitglieder bei ihren Partei-Aktivitäten bestmöglich unterstützt werden sollen, sorgte der
 302 Stadtvorstand für den Kauf von Veranstaltungstechnik (Notebook, Beamer, transportabler
 303 Laserdrucker), welche den GenossInnen zur Ausleihe zur Verfügung steht.

304 **3. Zur Entwicklung des Stadtverbandes**

305 **3.1. Mitglieder- und Strukturentwicklung**

306 Erstmals seit der Parteigründung DIE LINKE im Jahr 2007 wuchs unser Stadtverband wieder. Wir
 307 hatten zum Jahresende 2015 noch 1.254 Mitglieder. 2016 waren es 1.310 Mitglieder und 2017
 308 bereits 1.416 Mitglieder. Zwar verloren wir in den letzten zwei Jahren auch 237 Mitglieder (56 durch
 309 Wegzug, 79 durch Tod, 102 durch Austritt); dem gegenüber steht aber die Zahl von 341 neuen
 310 Mitgliedern (58 durch Zuzug). Zentrale Motive für den Eintritt waren – neben der politischen
 311 Übereinstimmung mit unserem Programm – die Provokationen der AfD und der Rechtsruck in den
 312 USA durch den Wahlerfolg Trumps.
 313 Die Beweggründe für die Austritte sind verschieden und können von uns leider nicht immer
 314 ermittelt werden, aber Alter und Krankheit spielen dabei eine große Rolle. Auch nicht erfüllte
 315 Erwartungen an eine Mitgliedschaft führten mitunter zum Austritt. Zehn Mitglieder verzogen ohne
 316 Angabe einer neuen Anschrift und meldeten sich nicht in einem anderen Gebietsverband der
 317 LINKEN an, 23 Mitglieder wurden mehrfach schriftlich zur Begleichung ihrer Beitragsrückstände
 318 aufgefordert. Bei beiden Gruppen stellte der Stadtvorstand entsprechend der Bundessatzung den
 319 Austritt fest.
 320 Der Altersdurchschnitt im Leipziger Stadtverband ist gesunken und liegt bei 54,6 Jahren. Frauen
 321 sind im Durchschnitt 63,4 Jahre alt und Männer 53,1 Jahre. Der Anteil von Mitgliedern im
 322 erwerbsfähigen Alter ist von 45 auf 55 % gestiegen, davon sind 40 % unter 50 Jahren. Nur 45 % der
 323 Frauen unseres Stadtverbandes sind im erwerbsfähigen Alter, davon nur 28 % unter 50 Jahren. Es
 324 ist festzustellen, dass wir zurzeit deutlich mehr männliche (74 %) als weibliche (26 %) Neumitglieder
 325 im Stadtverband begrüßen.

326 **3.2. Zur Tätigkeit der Organisation der Basis**

327 Der Stadtvorstand ist um einen engen Kontakt mit den elf örtlichen Verbänden (zehn
 328 Stadtbezirksverbänden und BO RAT) bemüht. Monatlich finden die Beratungen mit den
 329 Stadtbezirksvorsitzenden und den SprecherInnen der Zusammenschlüsse statt. Während der
 330 letzten zwei Jahre hatten VertreterInnen aller Stadtbezirksverbände, AGs und IGs bei der Beratung
 331 der Ortsvorsitzenden die Möglichkeit der Teilnahme. Leider ist es uns nicht gelungen, alle

332 VertreterInnen zu einer regelmäßigen Teilnahme zu motivieren. Der Austausch über die politische
 333 Arbeit und die Bekanntgabe von Veranstaltungen ist zu einem festen Bestandteil der Tagesordnung
 334 geworden. Verschiedene FunktionsträgerInnen waren bei den Beratungen zu Gast und berichteten
 335 über ihre Arbeit. Wir konnten den Erfahrungsaustausch untereinander vertiefen und verschiedene
 336 Aktionen dadurch besser miteinander abstimmen. In fast der Hälfte der Stadtbezirksverbände
 337 wurde in der obersten Leitungsfunktion durch personellen Wechsel eine deutliche Verjüngung
 338 erreicht. Zudem ist es den Stadtbezirksverbänden gelungen, ihre Internetpräsenz in Hinblick auf
 339 Qualität und Aktualität zu verbessern. Alle örtlichen Verbände haben sich aktiv am
 340 Bundestagswahlkampf beteiligt. Fast alle Basisgruppen führen monatliche Mitgliedertreffen durch.
 341 Durch eine Reihe von Aktionen gelang es uns, auch außerhalb von Wahlkämpfen öffentlich aktiv zu
 342 sein und vor Ort Präsenz zu zeigen. Die traditionellen Nelken-Verteilungsaktionen anlässlich des
 343 Internationalen Frauentages wurden besonders gut angenommen. Wir haben 8.000 Nelken mit
 344 entsprechendem Infomaterial verteilt. Unsere Mitwirkung beim Seifenkistenrennen ist ebenso zu
 345 einer festen Tradition geworden und ein wichtiger Pluspunkt unseres öffentlichen Agierens.
 346 Die Stadtbezirksverbände waren dabei wichtige Stützen der Basis. Allen voran die Klausuren sowie
 347 regelmäßige, gemeinsame Beratungen der Ortsvorsitzenden sind für Transparenz und Absprachen
 348 innerhalb des Stadtverbandes unentbehrlich. In sieben von elf Stadtbezirksverbänden fanden
 349 Kinderfeste statt, die in der Öffentlichkeit ebenfalls sehr gut angenommen wurden. Dabei gelang es
 350 uns, den persönlichen Kontakt zu MigrantInnen weiter zu intensivieren. Alle Stadtbezirksverbände
 351 haben sich an der Aktion „Stolperstein putzen“ beteiligt. Eigene Stolpersteine wurden in den
 352 einzelnen Stadtbezirken selbstständig gepflegt und auch neue Stolpersteine gespendet. Geplant
 353 sind weitere Straßenzusatzschilder für Leipziger AntifaschistInnen. Unter dem Motto „Ihnen ein
 354 frohes Fest und der Verkäuferin einen guten Lohn und freie Tage!“ verteilten wir in der
 355 Vorweihnachtszeit 2.000 Flyer mit Weihnachtsmännern. Mit dieser Aktion konnten wir auch den
 356 ländlichen Raum unterstützen.

357 Im Januar 2018 führte der Stadtvorstand erstmalig eine gemeinsame Klausurtagung mit den
 358 Vorsitzenden der örtlichen Verbände durch. Ziel war es, die Zusammenarbeit mit dem
 359 Stadtvorstand weiter zu verbessern und die Arbeit der örtlichen Verbände weiter zu qualifizieren.
 360 Die Mitgliederarbeit bewegt sich grundsätzlich in einem Spannungsfeld zwischen unterschiedlichen
 361 methodischen Ansätzen. Vor allem ältere Mitglieder sind eher mit zentral organisierter und
 362 hierarchisch angeleiteter Parteiarbeit vertraut. Die Mehrheit der jüngeren Mitglieder spricht auf
 363 lokale und basisdemokratische Prinzipien an. Dieses Spannungsfeld gilt es als Stadtvorstand stets
 364 auszuloten. Zukünftig ist es eine wichtige Aufgabe für uns, sowohl Themen als auch Formate zu
 365 finden, die unsere Mitglieder generationsübergreifend verbinden. Leider wurden die Diskussionen
 366 im Stadtvorstand unter der Thematik „Der Stadtvorstand im Dialog mit...“ nicht weitergeführt, wir
 367 sollten sie aber wiederbeleben.

368 **3.3. Zum Wirken der Zusammenschlüsse im Stadtverband**

369 Am 18. August 2017 lud der Stadtvorstand DIE LINKE. Leipzig die Zusammenschlüsse zu einer
 370 gemeinsamen Beratung ein. Der Einladung kamen von den 13 Zusammenschlüssen zehn
 371 Sprecher/-innen nach; drei haben sich entschuldigt. Die Sprecher/-innen informierten über das
 372 Engagement ihrer Zusammenschlüsse, berichteten über die durchgeführten Veranstaltungen und
 373 die Zusammenarbeit mit Institutionen außerhalb der Partei sowie mit Gremien innerhalb der Partei.
 374 Unterm Strich kann man sagen, dass die Zusammenschlüsse sehr aktiv innerhalb und außerhalb
 375 unserer Partei sind und dadurch positiv in die Stadtgesellschaft ausstrahlen. Vielfach bereiten sie
 376 Themen inhaltlich und organisatorisch für die Gremien der Partei vor bzw. setzen sie selbstständig
 377 um. Zudem organisieren sie sich zeitnah zu bestimmten Themen in der Stadt wie Streiks,

378 Unterstützung Kuba u.v.m. Ein großes Lob von den SprecherInnen erhielten die Mitarbeiterinnen
 379 der Geschäftsstelle des Stadtverbands für ihre Arbeit und deren Unterstützung. Zudem wurde der
 380 Wunsch geäußert, dass weiterhin ein regelmäßiger Austausch mit dem Stadtvorstand durchgeführt
 381 wird. Der Stadtvorstand sollte künftig einmal im Jahr eine gemeinsame Beratung mit den
 382 Zusammenschlüssen durchführen. Der neue Stadtvorstand könnte auch eine Veranstaltung mit
 383 allen Zusammenschlüssen und den Neumitglieder planen, um eine neue Plattform zum
 384 Kennenlernen zu schaffen.

385 AG Antifa:

386 Im Berichtszeitraum führte die AG Antifa im Jahr 2016 wieder eine Feier zum 8. Mai als Tag der
 387 Befreiung durch. Aus dem gleichen Anlass wurde eine Aufkleberreihe produziert, über deren Motive
 388 erstmals online abgestimmt werden konnte. Außerdem eröffnete die AG Antifa Mitte Mai 2016 die
 389 Ausstellung „ORCHESTER, MAI“ zu Kindheitserinnerungen an die Konfrontation mit dem Thema 2.
 390 Weltkrieg. Nach einer Pause im Wahljahr hat sich die AG Antifa Anfang 2018 reaktiviert, konnte
 391 neue Mitstreiter*innen begrüßen und hat Veranstaltungen für das Jahr 2018 konzipiert. Über ihre
 392 Facebookseite hat die AG Antifa ihre knapp 2.460 Abonnent*innen über antifaschistische
 393 Aktivitäten in Leipzig informiert.

394 AG Bildung:

395 Seit dem Jahr 2016 hat der Stadtverband auf dem wichtigen und öffentlich stark beachteten Gebiet
 396 der Bildungspolitik eine wichtige Lücke geschlossen. An der Gründung und der Aufbauphase waren
 397 Mitglieder des Stadtvorstandes maßgeblich beteiligt. Erste Veranstaltungen zum längeren
 398 gemeinsamen Lernen fanden in der Nachbarschaftsschule statt. Neben der Konstituierung und den
 399 Schwerpunkten Nachbarschaftsschule, längeres gemeinsames Lernen und der Diskussion um die
 400 rasanten Entwicklungen im Leipziger Stadtraum und in Sachsen wurde bereits ein regelmäßiger
 401 Erfahrungsaustausch mit Genossinnen und Genossen aus Chemnitz etabliert.

402 Arbeitsgemeinschaft Betrieb & Gewerkschaft Leipzig:

403 Die Arbeitsgemeinschaft Betrieb&Gewerkschaft Leipzig unterstützte aktiv vor Ort Arbeitskämpfe
 404 und nahm an Kundgebungen teil (z.B. Amazon-Streik, Proteste bei Siemens). Die Bundestagswahlen
 405 unterstützte die AG an zahlreichen Infoständen der Partei, aber auch an selbst organisierten. Dafür
 406 erstellte sie eigene thematische Flugblätter, die sie der Landes-AG zur Verfügung stellte und die
 407 daraufhin in alle Kreisverbände der LINKEN in Sachsen verschickt wurden. Zur prekären Situation in
 408 der Pflege organisierte die AG eine öffentliche Veranstaltung auf dem Augustusplatz mit Referenten
 409 des Universitätskrankenhauses Charité aus Berlin, die über ihre Vorreiterrolle um einen Tarifvertrag
 410 mit Personalbemessung erfolgreich kämpften.

411 Die Arbeitsgemeinschaft führte eine Gewerkschaftstour zu den Einzelgewerkschaften und dem
 412 DGB durch. Dabei hat sie fünf Einzelgewerkschaften (ver.di, NGG, IG Bau, GdP, EVG) besucht. Drei
 413 weitere Besuche bei der GEW, IG-Metall und IG BCE sind noch vorgesehen.

414 Die Gesamtmitgliederversammlung der LAG b&g fand 2016 in Leipzig statt und wurde
 415 organisatorisch und inhaltlich von der AG in Leipzig unterstützt. Dabei regten die Leipziger
 416 Mitglieder zusammen mit Nico Brünler, MdL, an, ein Eckpunktepapier zum Thema „Arbeit 4.0“ zu
 417 erarbeiten.

418 AG Internationale Solidarität:

419 Sie wurde 2017 gegründet, um die linken Kräfte in der Außen- und Friedenspolitik mit einer
 420 kritischen Reflexion zu begleiten. Unser Ziel ist eine solidarische und friedliche Welt, in der Konflikte
 421 ohne Waffen oder Androhung von Waffengewalt gelöst werden. Für dieses Ziel braucht es eine

422 aufgeklärte Zivilgesellschaft, die sich den Auslösern von Krieg bewusst entgegenstellt. Im Jahr
 423 2017 organisierte die AG einen Diskussionsabend zum „Katalonienkonflikt“ mit Podemos, sammelte
 424 Kleiderspenden und brachte diese im Dezember zu Sinti und Roma in den Kosovo. Im Februar 2018
 425 veranstaltete sie zwei Vorträge mit dem Historiker Max Brym zum Thema „Die Linken und das
 426 Selbstbestimmungsrecht“ und „Antisemitismus einst und jetzt“ im Interim.

427 AG Kunst und Kultur:

428 Zu den Aktivitäten gehörten Begleitveranstaltungen zur Buchmesse, Ausstellungen im Liebknecht-
 429 Haus und die kulturelle Umrahmung von Parteiveranstaltungen, wie das Sommerfest des
 430 Stadtverbandes. Darüber hinaus wurden in Zusammenarbeit mit entsprechenden Partnern
 431 (u.a. Bürgerinitiative Capa-Haus, Erich-Zeigner-Haus e.V., Paul-Benndorf-Gesellschaft) linke und
 432 antifaschistische Traditionen der Erinnerungskultur durch konkrete Projekte gestärkt.

433 AG Lisa:

434 In den letzten beiden Jahren stand vor allem das Thema „Gewalt gegen Frauen“ im Fokus der Arbeit.
 435 Zur „Häuslichen Gewalt“ zeigte und begleitete die AG eine Ausstellung der LAG LISA in Leipzig, u.a.
 436 beim Leipziger Frauenfestival im Juni 2017. Dazu führte die AG am 8. März 2017 eine
 437 Diskussionsveranstaltung zum Thema im BürgerInnenbüro des MdL Franz Sodann durch.
 438 Zum „Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen“ am 25. 11. im selben Jahr lud LISA zur
 439 Podiumsdiskussion ins linXXnet ein. Mit verschiedenen Sachverständigen und mit einem
 440 interessierten Publikum wurde das Thema „Prostitution“ durchaus kontrovers diskutiert. Die AG
 441 bemühte sich weiterhin um eine stärkere Vernetzung mit anderen Gruppen und Vereinen wie bspw.
 442 dem Frauenkultur e.V. und Terre de Femmes.

443 AG SeniorInnen:

444 Seit 1991 gibt es die AG Senioren als verlässlichen Bestandteil unseres Stadtverbandes. Die
 445 außergewöhnliche Veranstaltungszeit um 9 Uhr an jedem ersten Donnerstag im Monat hält die
 446 Genossinnen, Genossen und Sympathisanten nicht davon ab, sich konstruktiv, Streitbar, engagiert
 447 und solidarisch mit unterschiedlichen politischen, kulturellen und gesellschaftlichen Themen
 448 auseinanderzusetzen und dazu ReferentInnen einzuladen.
 449 Ob Teilnahme an der Luxemburg-Liebknecht-Ehrung, Gedenken an Opfer des Naziregimes, Treff
 450 beim Clara-Zetkin-Denkmal anlässlich des Internationalen Frauentages, Veranstaltungen in den
 451 Abgeordnetenbüros oder Teilnahme am jährlichen Riesengebirgstreffen in Mala Upa – unsere
 452 Senioren-AG ist mittendrin.

453 AG Stadtentwicklung:

454 Die Mitglieder der AG trafen sich erstmals 2016, um gemeinsam linke Politik im Gebiet der
 455 Stadtentwicklung auszuüben und Probleme in der Stadt anzugehen. Erste Aufgabe war dabei, neue
 456 wohnungspolitische Leitlinien zu verfassen, die beim Stadtparteitag 2017 beschlossen wurden.
 457 2018 hat sich die AG als Ziel gesetzt, einen Anteil zur Ausarbeitung des Kommunalwahlprogrammes
 458 zu erbringen und plant diesbezügliche eine Reihe von Veranstaltungen.

459 AG Zukunft:

460 Seit Januar 2016 begleitete die AG Zukunft einen Diskussionsprozess innerhalb des Leipziger
 461 Stadtverbandes, der die Erarbeitung einer Zukunftsstrategie für die LINKE. Leipzig zum Ziel hatte.
 462 So führten die Mitglieder der AG Zukunft über 20 Gruppendiskussionen in einzelnen
 463 Stadtbezirksverbänden und Basisorganisationen durch, organisierten eine umfassende
 464 Fragebogenaktion und führten auf Grundlage der geäußerten Meinungen von Genossinnen und

465 Genossen eine Basiskonferenz im März 2017 durch. Seit Oktober 2017 unterstützt die AG Zukunft
 466 aktiv die praktische Umsetzung der Ergebnisse der Basiskonferenz und steht hierbei allen Gremien
 467 und Zusammenschlüssen des Stadtverbandes beratend zur Verfügung.

468 Marxistisches Forum Leipzig (MFL):

469 Das MFL kann auch für die zurückliegende Berichtsperiode auf eine kontinuierliche Arbeit
 470 verweisen. Mittels der regelmäßigen monatlichen Veranstaltungen wurde und wird es seinem
 471 Anspruch einer politischen Bildungsarbeit gerecht. Diese Veranstaltungen werden auch von vielen
 472 Mitglieder unserer Partei, die nicht Mitglied des MF sind, genutzt. Mit der wissenschaftlichen
 473 Arbeitstagung zur Oktoberrevolution im November 2017 nahm das MF aktiv an der aktuellen
 474 Auseinandersetzung um dieses bedeutsame historische Ereignis teil. Das Resultat kann in einer
 475 Publikation des Pad-Verlages nachgelesen werden. Indem das MFL mit den Genossinnen und
 476 Genossen anderer linker Organisationen wie z.B. dem RotFuchsverein, Regionalgruppe Leipzig oder
 477 der DKP Leipzig vertrauensvoll zusammenarbeitet, ermöglicht es einen regen Gedankenaustausch
 478 auch über unserer Parteigrenzen hinaus, die den Zusammenhalt der Linken in Leipzig fördert. Auch
 479 2018 wird es mit einem anspruchsvollen Programm präsent sein.

480 Der Stadtvorstand bedankt sich ausdrücklich bei allen – auch hier nicht aufgeführten – IGs und AGs
 481 für die geleistete Arbeit der letzten beiden Jahre.

482 **3.4. Zur jugendpolitischen Arbeit**

483 Die Arbeit der Leipziger Linksjugend und weiterer jugendpolitischer Gruppen war durch vielfältige
 484 Aktivitäten geprägt, die zum Teil in Kooperation mit anderen Linksjugendorganisationen auf Kreis-,
 485 Landes- oder Bundesebene, (offenen) Abgeordnetenbüros und anderen politischen
 486 Jugendorganisationen durchgeführt wurden. Dadurch konnten zahlreiche neue Mitglieder für die
 487 Jugendstrukturen und zum Teil auch für DIE LINKE gewonnen werden.
 488 Die Arbeit im Jugendverband war auch in dieser Legislaturperiode geprägt von vielen
 489 Doppelbelastungen der Genoss*innen. Gerade in der Phase, in der sich Genoss*innen nicht nur im
 490 Jugendverband, sondern auch in der Partei organisieren und aktiv sind, kann eine Überforderung für
 491 die handelnden Akteur*innen eintreten. Im schlechtesten Fall droht die komplette Einstellung des
 492 politischen Engagements aufgrund von Überlastung. Partei und Jugendverband sind angehalten, bei
 493 der Aufgabenübertragung auf den verschiedenen Ebenen (Stadt, Land, Bund) gegenüber jungen
 494 Mitgliedern Augenmaß walten zu lassen.
 495 Inhaltliche und politische Schwerpunkte waren die Durchführung des monatlichen Ökotalks mit
 496 dem über die Jugendliste gewählten Landtagsabgeordneten Marco Böhme, einer Nachttanzdemo als
 497 Kritik an nationalistischen Tendenzen bei Spielen der deutschen Fußball-Nationalmannschaft und
 498 das jährliche Gedenken an die Befreiung des faschistischen Vernichtungslagers Auschwitz.
 499 Weiterhin nahmen jugendliche Mitglieder beispielsweise an Protesten gegen Neonazismus und für
 500 die Ratifizierung von TTIP/CETA teil oder waren an der Organisation mit beteiligt. Ergänzt wurde das
 501 Engagement der Linksjugend durch die Organisation von Bildungsveranstaltungen oder Partys, die
 502 einen niedrig-schweligen Zugang zu Jugend- und/oder Parteistrukturen ermöglichen.
 503 Die Zusammenarbeit im und mit dem Stadtvorstand ist weiterhin verbesserungswürdig. Das
 504 Aufgaben- und Verantwortlichkeitsprofil der jugendpolitischen Sprecher*innen in diesem Gremium
 505 sollte weiter präzisiert werden, so dass eine effektive Arbeit bei gleichzeitiger Kompetenzverteilung
 506 möglich wird. Aus der Sicht des Jugendverbandes ist die Kommunikation auf der Ebene des
 507 Stadtvorstandes zwischen den Sitzungen mittels E-Mailverteiler zu intensivieren. Dies stellt eine
 508 gute Möglichkeit der Partizipation dar. Weiterhin sollte die Neumitgliederarbeit zwischen dem

509 Stadtverband und den Jugendorganisationen besser koordiniert und synchronisiert werden, so dass
510 eine bessere Integration der Neumitglieder ermöglicht wird.

511 In den vergangenen zwei Jahren verstärkte der Sozialistisch-Demokratische Studierendenverband
512 (SDS) Leipzig sein hochschulpolitisches Engagement. Er trat u.a. erneut zu den Senatswahlen der
513 Uni Leipzig an, bei denen zum zweiten Mal in Folge ein Mitglied der gemeinsamen Liste mit
514 SDSlerInnen und ihnen nahestehenden KommilitonInnen zu einem von vier studentischen
515 SenatorInnen gewählt wurde.

516 Mit verschiedenen Veranstaltungen wie die Kritischen Einführungswochen, Podiumsdiskussionen
517 und Referate an der Leipzig Universität widmete er sich den Themenkomplexen Sozialistischer
518 Feminismus, Europäische Union, Antirassismus und Antimilitarismus.

519 Außerhalb des Campus beteiligte sich der SDS an verschiedenen Bündnissen wie bspw. dem Anti-
520 TTIP-Bündnis und hält Kontakt zu anderen Jugendorganisationen. Unter anderem organisierte der
521 SDS im April 2016 mit Beteiligung anderer Organisationen, Initiativen und Einzelpersonen eine
522 Fotoausstellung mit begleitenden Podiumsdiskussionen unter dem Namen „Solidarity beyond
523 borders“. Bei dieser Ausstellung wurden Fotos des Berliner Fotografen Max Bondy gezeigt, welche
524 er auf der sogenannten „Balkanroute“ gemacht hat.

525 In der ersten Jahreshälfte 2017 war der SDS Mitinitiator des lokalen Bündnisses Lernfabriken
526 ...meutern! Leipzig, welches sich aus SchülerInnen, Studierenden und Angehörigen des
527 akademischen Mittelbaus zusammensetzte und sich auch im bundesweiten Zusammenschluss
528 engagierte.

529 Ende 2017 gerieten die rassistischen Äußerungen des Jura-Professors Thomas Rauscher in den
530 Fokus der antirassistischen Arbeit des SDS. Mit Kundgebungen auf dem Campus und
531 dazugehörigen Beiträgen in den sozialen Medien erzeugte er in Kooperation mit weiteren linken
532 Gruppen (bundesweit) Aufmerksamkeit und thematisierte auf diese Weise auch das Fehlen
533 kritischer Lehre und Forschung an Universitäten.

534 Vor allem die Kritischen Einführungswochen sowie die Proteste gegen rassistische Äußerungen
535 durch Lehrende führten zu einem deutlich erhöhten Mitgliederzuwachs beim SDS.

536 **3.5. Zur Arbeit mit den Neumitgliedern**

537 Während der letzten zwei Jahre traten insgesamt 348 neue Mitglieder dem Stadtverband bei. Der
538 Anteil der Frauen lag jedoch nur bei rund 27 Prozent. Die Wiederaustrittsquote der neuen
539 Mitglieder ist gesunken. Von acht Menschen erfolgte keine Rückmeldung nach Aufforderung zur
540 Beitragszahlung, sodass die Mitgliedschaft nicht wirksam werden konnte.

541 Durch die Geschäftsstelle erhielten die Neumitgliederbeauftragten der Ortsverbände die
542 Informationen zu den Neueintritten. Diese nahmen wiederum auf unterschiedlichen Wegen und mit
543 verschiedenen Angeboten zu den Mitgliedern Kontakt auf. Neumitgliedertreffen fanden regelmäßig
544 auf der Ebene des Stadtverbandes, der örtlichen Verbände, der Basisorganisationen und der
545 Linksjugend statt. Die Neumitglieder selbst brachten sich unterschiedlich in ihren Stadtbezirken
546 ein. Insgesamt wurden die Angebote für Neumitglieder in den Stadtbezirken deutlich erhöht. Die
547 Gründung neuer, junger BOs und AGs ist eine der erfreulichen Entwicklungen im Zuge dieser
548 verbesserten Arbeit mit Neumitgliedern aller Akteure im Stadtverband.

549 Dem Arbeitsauftrag an den Stadtvorstand der letzten Wahlperiode folgend, wurde die
550 Neumitgliederbetreuung auf Stadtverbandsebene aufgearbeitet und neu belebt. Parallel zu den
551 Treffen und Veranstaltungen auf Ortsverbandsebene laden wir die Neumitglieder nun auch wieder
552 zu zentralen Neumitgliedertreffen ein. Der Vorsitzende des Stadtverbandes bot jedem darüber

553 hinaus ein persönliches Begrüßungsgespräch an. Die große Anzahl neuer Mitglieder und
554 Erfahrungen früherer Neumitgliedertreffen machte häufigere Treffen sinnvoll. Insgesamt fanden
555 daher 18 zentrale Neumitgliedertreffen in der vergangenen Wahlperiode statt. Aktuell bieten wir
556 dieses Format monatlich an. Immer wieder wurde es auch von interessierten Bürgerinnen und
557 Bürgern besucht, von denen einige im Anschluss auch der Partei beitraten. Somit gelang während
558 dieser Treffen die Passiv- und Aktivwerbung neuer Mitglieder.
559 Bei diesen Treffen wurden Themen der politischen Bildung besprochen, die Partei und ihre Akteure
560 vorgestellt sowie Mitmachangebote für die neuen Genossinnen und Genossen aufgezeigt. Die
561 meisten der AGs/IGs/Plattformen und Jugendgruppen beteiligten sich daran, die Vernetzung hier
562 ist aber ausbaufähig. Natürlich gehört auch das Kennenlernen zu den elementaren Aspekten
563 solcher Treffen. Als Highlight kann sicherlich der Besuch von Katja Kipping beim
564 Neumitgliedertreffen im Dezember gewertet werden, welches es sogar in die Berichterstattung des
565 Spiegels und des Tagesspiegels geschafft hat. Darüber hinaus gab es besondere Angebote wie die
566 gemeinsame Plakatierung zum Bundeswahlkampf mit langjährigen und neuen Mitgliedern oder eine
567 Besucherfahrt zu Cornelia Falken in den Sächsischen Landtag. Auch die Abgeordnetenbüros
568 leisteten ihren Beitrag mit Neumitgliederveranstaltungen und als offene Struktur für interessierte
569 Bürger.

570 Leipzig ist einer der Stadtverbände mit den meisten Neueintritten in den vergangenen zwei Jahren.
571 Wir standen dadurch vor der großen Herausforderung, die neuen Mitglieder in unserer Partei
572 willkommen zu heißen. Dass wir dieser Aufgabe gerecht geworden sind, zeigt die Einladung eines
573 Neumitgliederbeauftragten unseres Stadtvorstands als Vortragenden in einen Workshop beim
574 bundesweiten Treffen der Mitgliederverantwortlichen. Im Workshop „Best practice – wie
575 Neumitgliederarbeit gelingen kann“ sollten erfolgreiche Konzepte der Neumitgliederaufnahme
576 vorgestellt und besprochen werden. Dabei wurden auch Kontakte zu anderen Stadtverbänden
577 geknüpft, die sich für unsere Ansätze interessieren.

578 Verbesserungswürdig ist allerdings die Zusammenarbeit der zuständigen
579 Neumitgliederbeauftragten aller Parteistrukturen. Hier lag der Fokus sowohl im Ansatz als auch bei
580 der Ausführung der Neumitgliederarbeit auf unterschiedlichen Schwerpunkten. Innerhalb des
581 Stadtvorstandes überführten wir diese unterschiedlichen Schwerpunkte nach gemeinsamer Klausur
582 in einen gemeinsamen Arbeitsauftrag, der dem nächsten Stadtvorstand als Wegweiser übergeben
583 werden soll.

584 Unsere Aufgabe für die nächsten Jahre wird es sein, der gut gelungenen Erstansprache den
585 Feinschliff zu geben und sich vor allem der Integration neuer Mitglieder in die Parteiarbeit zu
586 widmen. Die bisherigen Konzepte und Formate der Neumitgliederarbeit in unserem Stadtverband
587 müssen wir besser aufeinander abstimmen. Dazu sollten wir die Erstansprache koordinieren und
588 strukturelle Überschneidungen minimieren. Außerdem müssen wir „weiße Flecken“ in der
589 Neumitgliederbetreuung identifizieren und ausfüllen. Dazu bedarf es auch einer besseren
590 Absprache der Neumitgliederverantwortlichen aller Ebenen, da die Anbindung neuer Mitglieder auf
591 allen Ebenen (Stadtverband, örtliche Verbände und Basis) gelingen muss. Hier kann durch
592 spezifische Angebote, gemeinsame Herausforderungen und Erfolge eine Integration in die
593 Parteiarbeit gelingen. Dazu bedarf es aber auch einer hohen Resonanz aus der Partei, so dass alle
594 Strukturen versuchen, entsprechende Angebote bereitzustellen. Konzepte dafür werden bereits in
595 Vernetzung mit anderen Strukturen der Partei erarbeitet. Auch eine Verknüpfung mit der Abteilung
596 für politische Bildung der Bundesgeschäftsstelle wurde hergestellt, da diese den Prozess mit
597 fertigen Aktionsbausteinen zukünftig stützen möchte und sich gleichsam für den Leipziger Ansatz
598 der Begrüßung neuer Mitglieder interessiert.

599 **3.6. Zur Zusammenarbeit mit den umliegenden Kreisverbänden**

600 Auf der Ebene der Kreisgliederungen der Partei (Kreisverband Nordsachsen, Kreisverband
601 Westsachsen und Stadtverband Leipzig) fand keine regelmäßige Zusammenarbeit statt. Es gab
602 punktuelle gegenseitige Unterstützungsleistungen und Treffen, doch erwuchs daraus (noch) keine
603 nachhaltige und belastbare Kontinuität.

604 Im Rahmen der gemeinsamen MitarbeiterInnenberatungen aller Wahlkreisabgeordneten (sowohl
605 MdB als auch MdL) der Region Leipzig konnte eine Form der kontinuierlichen Zusammenarbeit
606 entwickelt werden. Diese wurden von den Regionalmitarbeitern der Bundestags- und der
607 Landtagsfraktion organisiert und durchgeführt. Sie dienten sowohl dem Informationsaustausch als
608 auch der Planung und Abstimmung verschiedener Aktivitäten. So wurde darüber zum Beispiel die
609 Unterstützung der Kreise für die Landratswahlen und die gegenseitige Unterstützung für die
610 Bundestagswahlen organisiert. Ebenfalls diente diese Zusammenarbeit der gemeinsamen
611 Mobilisierung, so z.B. zur Anti-TTIP und CETA Demo im September 2017 in Leipzig. Über diese
612 Strukturen konnten Aktionen des Stadtverbandes den Landkreisen zur Nachahmung angeboten und
613 dort, auch mit personeller Unterstützung aus Leipzig, wiederholt werden (Jahresendverteilkaktion
614 2017).

615 Aufgrund des Bundestagswahlergebnisses und der damit einhergegangenen personellen
616 Veränderungen sowohl in Leipzig als auch in den Landkreisen wird noch auszuloten sein, wie diese
617 Form der Zusammenarbeit künftig weiter durchgeführt wird. Unabhängig davon sieht der SV Leipzig
618 die Notwendigkeit, den Prozess der Kooperation künftig zu intensivieren. Eine Möglichkeit dazu
619 wäre die zunehmende Vernetzung der Stadtbezirksverbände mit den an Leipzig grenzenden
620 Ortsverbänden der umliegenden Kreise.

621 **3.7. Zur politischen Bildung**

622 Die Bedeutung der politischen Bildung hat unter den Bedingungen einer wachsenden Partei im
623 Stadtverband zugenommen. Der Stadtvorstand initiierte neue Bildungsformate, so die
624 Neumitgliedertreffen und die Veranstaltungsreihe „Bei Liebknechts unterm Dach“ mit
625 Bundestagsabgeordneten. Nach dem Bundestagswahlkampf sollten wir dieses Format wieder
626 stärker anbieten. Die Nutzung von Mitgliederversammlungen für die politische Bildung hat
627 zugenommen. Immer häufiger wurden mit Unterstützung des Stadtvorstandes und in Eigenregie
628 ReferentInnen gewonnen, die Einführungen zu politischen Themen gaben.

629 Zunehmende Bedeutung für die politische Bildung erlangten die verschiedenen Abgeordnetenbüros
630 und Veranstaltungen der Landtagsfraktion (z.B. öffentliche Veranstaltung zum fahrscheinlosen
631 ÖPNV auf dem Lindenauer Markt). Große Unterstützung für die politische Bildung erhielt der
632 Stadtverband von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen. Es bleibt weiterhin die Aufgabe, vor allem
633 für junge Leute neue attraktive Formate zu gestalten, die ihre Mitwirkung an politischer
634 Bildungsarbeit ermöglichen. Ein Katalog von Themen und Referenten/Moderatoren sollte dem
635 Stadtverband wieder zur Verfügung gestellt und Bildungsangebote für Lehrlinge und junge
636 Facharbeiter entwickelt werden.

637 **3.8. Zur finanzpolitischen Situation**

638 Unsere beiden wichtigsten Einnahmepositionen zur Finanzierung unserer Tätigkeit sind Beiträge
639 und Spenden. In der vergangenen Wahlperiode stieg unser Beitragsaufkommen auf rund 533.000 €
640 und lag damit 30.000 € über dem vorherigen Ergebnis. Dieses Ergebnis resultiert aus der
641 gestiegenen Mitgliederzahl und einem höheren Durchschnittsbeitrag.

642 Der monatliche Durchschnittsbeitrag bei den kassierten Beiträgen lag 2017 bei 17,79 €, 2015
643 waren es 16,60 €. An dieser Stelle möchten wir besonders den in vielen Fällen schon langjährig
644 tätigen Schatzmeisterinnen und Schatzmeistern an der Basis danken, die auch viele der älteren
645 Mitglieder betreuen und sich stets um die vollständige und statutengerechte Kassierung bemühen.
646 Mehr als 1.100 Mitglieder (75 %) lassen ihren Mitgliedsbeitrag abbuchen.
647 Mit unseren Spendenkampagnen werben wir seit Jahren für unsere Projekte. In der vergangenen
648 Wahlperiode sammelte unser Stadtverband insgesamt 106.000 € an Spenden, vor allem für den
649 Kommunal- und den Landtagswahlkampf und für das Liebknecht-Haus. Auch die Mitglieder unserer
650 Stadtratsfraktion hatten mit ihren Spenden entsprechend der Vereinbarung zwischen der
651 Stadtratsfraktion und seinen Mitgliedern und dem Stadtvorstand einen enormen Anteil am guten
652 Ergebnis. Der Stadtvorstand bedankt sich herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern.
653 Abschließend können wir einschätzen, dass wir in der vergangenen Wahlperiode trotz Finanzierung
654 der Wahlkämpfe unsere Ausgaben mit den Einnahmen decken und unsere Rücklagen für künftige
655 Aufgaben erhöhen konnten. Damit arbeitet der Stadtverband auf einer soliden finanziellen Basis.

656 **3.9. Zum Liebknecht-Haus**

657 Im Berichtszeitraum haben wir uns weiter bemüht, die politischen und kulturellen Aktivitäten im
658 Liebknecht-Haus zu erhöhen. Im Treppenhaus konnten wir verschiedene Ausstellungen
659 präsentieren. Im Sächsischen Museumsführer ist unsere Gedenkstätte wieder aufgeführt.
660 Individuelle Führungen werden durch uns abgesichert. Leider gelang es noch immer nicht,
661 Schulklassen zu einem Besuch zu bewegen. Erfreulicherweise besteht zunehmend bei Touristinnen
662 und Touristen Interesse an der Gedenkstätte. Im Rahmen der Leipziger Buchmesse ist das
663 Liebknecht-Haus fester Bestandteil mit Buchlesungen im Dachgeschoss. Das jährliche Hoffest zum
664 1. Mai wird von der Mitgliedschaft sehr gut angenommen und ist zu einer festen Tradition
665 geworden. Des Weiteren führten wir vier Friedenspolitische Abende und drei Außenpolitische Tage
666 sowie zahlreiche Abendveranstaltungen unter dem Motto „Bei Liebknechts unterm Dach“ durch.
667 Die traditionelle Ehrung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht am 15. Januar fand jährlich statt.
668 Anlässlich des 100. Jahrestages soll die Gedenkstätte bis zum 15. Januar 2019 inhaltlich
669 überarbeitet und neugestaltet werden. Das Liebknecht-Haus soll für Menschen mit körperlichen
670 Einschränkungen geöffnet werden und besser zugänglicher sein. Deshalb gibt es Überlegungen zur
671 Installation eines Fahrstuhls und der Schaffung barrierearmer Toiletten.

1 **Bericht zur Tätigkeit der Finanzrevisionskommission in der** 2 **Legislaturperiode vom März 2016 bis März 2018**

3 Liebe Genossinnen und Genossen,

4 auf der 1. Tagung des 5. Stadtparteitages der Partei DIE LINKE, Stadtverband Leipzig, wählten die
5 Delegierten die Finanzrevisionskommission mit fünf Mitgliedern.

6 Grundlage ihrer Tätigkeit waren die Rechtsvorschriften der Bundesrepublik Deutschlands, das
7 Programm und die Satzung der Partei sowie die Ordnung für die Tätigkeit der FRK der Partei DIE
8 LINKE.

9 Nach eigenem Ermessen wählten die Mitglieder der FRK Themen zur Prüfung des Stadtverbandes
10 Leipzig auf dem Gebiet der Finanzwirtschaft aus, legten dazu monatliche Kontrollen in
11 Halbjahresplänen fest und diskutierten gemeinsam über die Ergebnisse und Schlussfolgerungen für
12 die weiteren Prüfungsaufgaben.

13 Schwerpunkte der regelmäßigen Kontrollen waren:

- 14 - die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung, einschließlich der Jahresabschlüsse für die Jahre
15 2016 – 2017
- 16 - die Planentwürfe für die Jahre 2016 und 2017 sowie die Planerfüllung mit den Ergebnissen
17 der Einnahmen- und Ausgabenrechnung 2016
- 18 - Weiterführung der Maßnahmen zur Erhöhung der Einnahmen zur Sicherung der politischen
19 Handlungsfähigkeit des Stadtverbandes Leipzig.

20 In der Geschäftsstelle des Stadtverbandes Leipzig wurden monatlich die Einnahmen- und
21 Ausgabenbelege auf Einhaltung der Anforderungen an die Belege gemäß der Ordnung für die
22 Buchführung der Partei geprüft. Dazu und zu deren Nachweis in den Buchungslisten der Kasse und
23 Bank sowie zur Abstimmung mit den Bankkonten wurden keine Abweichungen festgestellt. Das
24 bestätigte sich bei den 3 unangemeldeten Kasseprüfungen, verbunden mit der Kontrolle zum
25 Umgang, zur Aufbewahrung und zur sicheren Verwaltung des Bargeldes.

26 Zur Nachweisführung und Abrechnung der finanziellen Mittel beschloss der Stadtvorstand Leipzig
27 am 12.04.2016 die Kassenordnung. Die darin formulierten Regelungen zum Kassenlimit, zur
28 Bankvollmacht und Unterschriftsberechtigung wurden eingehalten.

29 Bei den Ausgabebelegen wurden schwerpunktmäßig der Verwendungszweck und die Einhaltung der
30 Gesetze und Verordnungen inhaltlich geprüft, bei den Einnahmen wurde die ordnungsgemäße
31 Nachweisführung der Mitgliedsbeiträge sowie die Einhaltung der Spendenordnung kontrolliert.
32 Anfragen zu einzelnen Buchungen wurden durch die Schatzmeisterin sofort beantwortet.

33 Zur Prüfung der Position Ausgaben für die politische Arbeit der OV/BO wurde die Statistik 2016
34 zugrunde gelegt. Die verfügbaren finanziellen Mittel, nach Entscheidung des SVL in Höhe von
35 7 Prozent der Beiträge festgelegt, wiesen bei den tatsächlichen Ausgaben insgesamt und je Mitglied
36 erkennbare Unterschiede aus. Die Abweichungen davon wurden mit der Inanspruchnahme
37 bestätigter Mittel durch die OV/BO und mit genehmigten Ausnahmefällen gemäß der

38 Vergabeordnung vom 12.04.2016 begründet. Die Abrechnungen der Ausgaben an den
39 Stadtvorstand entsprach der Ordnung für die Nachweisführung finanzieller Mittel vom 12.04.2016,
40 erfolgten quartalsweise und abschließend am Jahresende.

41 Die Maßnahmen zur Erhöhung der Einnahmen aus Mitgliedsbeträgen entsprechend dem Schreiben
42 vom 24.11.2015 an alle Mitglieder des SVL wurden auch 2016 und 2017 weiter geführt.
43 Erklärungen zur Beitragserhöhung lagen von den Mitgliedern vor. Die Neumitglieder wurden auf die
44 statutengemäße Beitragszahlung hingewiesen.

45 Der Finanzierungsplan einschließlich Nachtragshaushalt für den Bundestagswahlkampf wurde von
46 den Delegierten auf dem Stadtparteitag am 06. Mai 2017 beschlossen. Ergänzend dazu wurde mit
47 dem Spendenaufruf an die Mitglieder des SVL vom 08.08.2017 die Finanzierung des Wahlkampfes
48 gesichert. Bei der Prüfung konnte das bestätigt werden.

49 Die geplanten Ausgaben für die Honorare der Wahlkampfleiter, für Veranstaltungen, Werbematerial,
50 Fahrtkosten, sowie die bestätigten Sachkosten für die Wahlkreise 152, 153 in Höhe von jeweils
51 1000,00 € wurden eingehalten. Mit außerplanmäßig hohen Spendeneinnahmen konnte der Anteil
52 der bestätigten Finanzmittel reduziert werden.

53 Getrennt von der Finanzabrechnung des SVL konnte mit der Belegführung für den einzelnen
54 Direktkandidaten nachgewiesen werden, dass deren Ausgaben mit den personengebundenen
55 Spenden ausgeglichen sind.

56 Alle Prüfungsfeststellungen wurden sofort mit der Schatzmeisterin ausgewertet, Empfehlungen aus
57 Prüfungen kontrolliert und deren Realisierung festgestellt. Protokolle wurden dem Stadtvorstand
58 zugeleitet.

59 Informationen von der Schatzmeisterin zu finanziellen Entscheidungen des Landesverbandes
60 Sachsen und Empfehlungen der Landesrevisionskommission zur Tätigkeit der FRK wurden bei den
61 Prüfungen berücksichtigt.

62 Die Mitglieder FRK bedanken sich bei der Schatzmeisterin, Elke Gladysz, ausdrücklich für die
63 fachlich fundierte und engagierte Zusammenarbeit.

64 Den neu zu wählenden Mitgliedern empfehlen wir, ihre Tätigkeit zur Beachtung der Grundsätze
65 ordnungsgemäßer Buchführung und entsprechend den finanzpolitischen Entscheidungen des
66 Stadtparteitages und des Stadtverbandes Leipzig konsequent fortzusetzen.

67 Die Mitglieder der FRK bitten die Delegierten des Stadtparteitages, den vorliegenden Bericht
68 anzunehmen und sie von ihrer Verantwortung zu entlasten.

GEMEINSAM FÜR EIN SOLIDARISCHES LEIPZIG

Diskussionspapier für den Stadtparteitag am 24. März 2018

Stand vom 21. Februar 2018

Einreicherin: Redaktionsgruppe Kommunalwahlprogramm 2019

I. Neues Spannungsfeld

Die Erarbeitung des Kommunalwahlprogramms für das Jahr 2019 der Leipziger LINKEN ist von demografischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Rahmenbedingungen geprägt, die sich in mehrfacher Hinsicht gravierend von den letzten Kommunalwahlen im Jahr 2014 unterscheiden: Leipzig ist heute die am schnellsten wachsende Großstadt in der BRD und wird in diesem Jahr die Grenze von 600.000 EinwohnerInnen überschreiten. Für 2030 wird eine Bevölkerung von ca. 720.000 Menschen prognostiziert. Das starke Bevölkerungswachstum, aber auch die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage hat die Verwaltung veranlasst, mit dem demnächst zu beschließenden Integrierten Stadtentwicklungskonzept „Leipzig 2030“ (INSEK) unter dem Credo „Leipzig wächst nachhaltig“ eine Neujustierung der Stadtentwicklungsziele vorzunehmen. Mit diesem Konzeptentwurf, der allerdings keinerlei belastbare Aussagen zu den künftigen finanziellen Herausforderungen und deren Bewältigung durch die Stadt für die nächsten zwölf Jahre enthält, müssen wir uns als linke alternative Gestaltungspartei im Sinne der von uns angestrebten sozial-ökologischen Transformation kritisch auseinandersetzen. Das gilt ebenso für die Fortschreibung des Regionalplanes Leipzig-West Sachsen 2017. Für diese Debatte suchen wir zielgerichtet das Gespräch zwischen der Bevölkerung, die schon seit langem in Leipzig lebt und den zahlreichen Neuleipziger*innen, um ein solidarisches Miteinander zu fördern. Gleichzeitig führen wir den aktiven Dialog mit fachkundigen AkteurInnen der Stadtgesellschaft, wie z.B. den Gewerkschaften, MieterInneninitiativen, sozialen Bewegungen und Umweltorganisationen. Darüber hinaus möchten wir auch mit ausgewählten Wirtschaftsinitiativen in Kontakt treten und sie von der Ganzheitlichkeit unserer Konzepte überzeugen.

Das rasante Wachstum Leipzigs bringt vielfältige neue Aufgabenfelder mit sich, insbesondere beim Ausbau der sozialen und kommunalen Infrastruktur (Wohnungen, Kita, Schulen, ÖPNV, Verwaltung, Straßenerhaltung, städtische Beteiligungen usw.). Ohne unsere politischen Kernkompetenzen zu vernachlässigen, müssen wir uns zahlreichen neuen Themen stellen, wie der Integration von Geflüchteten oder der Digitalisierung. Gleichzeitig gibt es „alte“ Themen, die real und in der öffentlichen Wahrnehmung an Gewicht verloren haben, wie z.B. Leipzigs vormaliger Status als bundesweite Armutshauptstadt.

Unbedingt beachtenswert ist die gesamtgesellschaftliche Situation, die von einer deutlichen Entwicklung nach rechts geprägt ist. Dadurch entsteht auch in Leipzig die Gefahr, dass es bei den Kommunalwahlen 2019 im Stadtrat zu einer Mehrheit von Parteien des Mitte-Rechts-Spektrums kommt. Hier stehen wir als antifaschistische Partei, die sich konsequent gegen alle Formen von Rechtsextremismus, Rassismus, Ausländerfeindlichkeit, Antisemitismus und Homophobie einsetzt, vor sehr großen Herausforderungen.

39 II. Programmatik

40 Wir brauchen ein Wahlprogramm, das den genannten und weiteren Anforderungen gerecht wird und
 41 den BürgerInnen unserer Stadt linke Antworten auf die sie bewegenden Fragen liefert. Das
 42 Wahlprogramm betrachten wir darüber hinaus in bewährter Weise als Arbeitsprogramm der
 43 Fraktion für die nächste Wahlperiode, als Selbstverpflichtung für uns und unsere Aktivitäten in den
 44 Stadtteilen und als Angebot zur Zusammenarbeit an alle Initiativen, Gruppen und Organisationen,
 45 die an den genannten Herausforderungen arbeiten wollen. Als einen wichtigen Schritt in diese
 46 Richtung schlagen wir eine neue Grundstruktur vor: In den Kommunalwahlprogrammen 2009 und
 47 2014 haben sich die Themen 1. Für eine sozial-ökologische Wirtschaft und gute Arbeit; 2. Für
 48 soziale Gerechtigkeit und selbstbestimmtes Leben; 3. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung und 4.
 49 Wir alle sind Leipzig - für eine aktive Bürgerstadt als tragfähige Schwerpunkte erwiesen. Zusätzlich
 50 wollen wir für das kommende Wahlprogramm erstmals die Themen Wohnen und Mobilität mit
 51 jeweils einem eigenen Kapitel in den Mittelpunkt rücken. Damit möchten wir zwei zentralen
 52 Herausforderungen der wachsenden Stadt thematisch besser gerecht werden. Für die sechs
 53 Hauptabschnitte schlagen wir folgende Kernbotschaften vor:

54 1. Für eine sozial-ökologische Wirtschaft und gute Arbeit

55 Unsere Stadt hat in den letzten Jahren eine rasante Entwicklung genommen. Bausubstanz und
 56 Stadtbild wurden erneuert, Produktion und Dienstleistungen erlebten einen deutlichen Aufschwung,
 57 die Arbeitslosenzahlen sind gesunken. Gewiss brauchen wir auch weiterhin wirtschaftliches
 58 Wachstum, um die Teilhabe aller am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Aber dieses
 59 Wachstum ist nur zukunftsfähig, wenn es sozial und zugleich ökologisch gestaltet wird; deshalb
 60 legen wir den Schwerpunkt u.a. auf die Stärkung der eigenen Wirtschaftskraft, den Erhalt und die
 61 Förderung qualifizierter Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sowie eine leistungsfähige
 62 Daseinsvorsorge und qualitatives Wirtschaftswachstum im Einklang mit unseren Zielen zum Schutz
 63 der natürlichen Ressourcen.
 64 Wir wissen, dass die Ausgaben schneller als die eigenen Einnahmen, vor allem Steuereinnahmen im
 65 Haushalt der Stadt steigen. Daher wird Leipzig künftig noch stärker von finanziellen Zuweisungen
 66 abhängig sein. Gerade aufgrund dieser Problemstellungen halten wir an unseren finanzpolitischen
 67 Prioritäten fest, wie z.B. dem Vorrang von Investitionen vor dem Schuldenabbau. Dabei ist
 68 grundsätzlich zu prüfen, ob im Rahmen der immensen intensiven Herausforderungen für unsere
 69 stark wachsende Stadt die Entschuldungskonzeption Leipzigs noch zeitgemäß und umsetzbar ist.

70 2. Für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit

71 Für uns gehört der Kampf um soziale Gerechtigkeit und ein selbstbestimmtes Leben zu den
 72 unverwechselbaren Grundwerten. Trotz des wirtschaftlichen Aufschwungs der letzten Jahre hat sich
 73 die soziale Spaltung der Stadtgesellschaft nicht verringert, ganz im Gegenteil: laut dem Leipziger
 74 Sozialreport 2017 geht die Schere zwischen Arm und Reich weiter auseinander. Damit untrennbar
 75 verknüpfte Folgewirkungen wie beispielsweise die kontinuierlich steigenden Ausgaben für die Hilfen
 76 zur Erziehung spüren wir seit Jahren. Signifikant ist auch der direkte Zusammenhang zwischen einer
 77 hohen Quote an Kinderarmut, Arbeitslosigkeit und SozialleistungsempfängerInnen mit dem deutlich
 78 geringen Anteil für gymnasiale Bildungsempfehlungen. Auch deshalb fordern wir weiterhin das
 79 längere gemeinsame Lernen. Nach Instrumenten und Handlungskonzepten zur Gegensteuerung bei
 80 den genannten Fehlentwicklungen sucht man oft vergeblich, wobei wir wissen, dass die

79 sozialpolitischen Gestaltungsmöglichkeiten durch die vorherrschende neoliberale Bundes- und
80 Landespolitik begrenzt sind. Trotzdem werden wir uns weiterhin konsequent für eine aktive
81 kommunale Sozialpolitik und für eine solidarische (inklusive) Stadtgesellschaft einsetzen.
82

83 **3. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung**

84 Auch in Punkto nachhaltiger Stadtentwicklung sind die Aufgaben zahlreich: die Globalisierung ist
85 nicht nur eine Worthülse, sie wirkt sich auch auf lokaler Ebene immens aus. Dadurch bekommen
86 Themen wie kommunaler Klimaschutz, aber auch die Digitalisierung eine besondere Relevanz. DIE
87 LINKE setzt sich dafür ein, die Digitalisierung und die Entwicklung zu einer „Smart City“ so zu
88 gestalten, dass alle BürgerInnen davon profitieren und niemand abgehängt wird. Die positiven
89 Entwicklungen in den zahlreichen Graswurzelinitiativen und alternativen Lebensformen der
90 Stadtgesellschaft, die sich gegen die Auswüchse des neoliberalen Kapitalismus einsetzen, begrüßen
91 wir. Wir wollen uns mit ihnen künftig noch stärker vernetzen, um den Weg sozial-ökologische
92 Transformation gemeinsam zu gestalten. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird der Erhalt der
93 Lebensqualität des öffentlichen Raumes (wie beispielsweise Grünflächen und der Auwald) sein. Bei
94 den bebauten Flächen streben wir eine ausgewogene Mischung verschiedener Nutzungsformen an.
95 Darüber hinaus möchten wir erreichen, dass Leipzig seine globale Verantwortung wahrnimmt und
96 die erste deutsche Großstadt wird, die ihre öffentliche Beschaffung konsequent nach Kriterien des
97 Fairen Handels ausrichtet.

98 **4. Für Recht auf Stadt und bezahlbares Wohnen**

99 Wohnen ist bei einem MieterInnen-Anteil von knapp 90 Prozent der Bevölkerung derzeit in Leipzig
100 neben fehlenden Kitaplätzen das soziale Hauptthema. Der Wohnungsmarkt ist inzwischen sehr
101 angespannt und von zwei zentralen Problemen charakterisiert: Erstens finden in verschiedenen
102 Stadtgebieten signifikante Verdrängungsprozesse (Gentrifizierung) statt, die in wachsendem Maße
103 zu sozialen Ausdifferenzierungen (Segregation) führen. Zweitens wächst beständig der Mangel an
104 bezahlbaren Wohnungen insbesondere für einkommensarme Haushalte. Die Leipziger LINKE ist **die**
105 MieterInnenpartei und setzt sich vor allem dafür ein, dass möglichst schnell preiswerte Wohnungen
106 in allen Stadtteilen bereitgestellt und der Preisanstieg bei Bestandswohnungsmieten gedämpft
107 werden. Wir werden uns gegenüber Bund und Land für eine neue Offensive im sozialen
108 Wohnungsbau einsetzen.

109 **5. Für eine Mobilität, die uns allen nutzt**

110 In den letzten Jahren konnte der Umweltverbund aus ÖPNV, Rad- und Fußverkehr in Leipzig weiter
111 an Bedeutung gewinnen. Trotzdem gibt es noch immer einen konstant hohen Anteil an Autoverkehr.
112 Um unser Ziel von sauberer Luft und leiseren Straßen zu erreichen, setzen wir weiterhin auf die
113 Stärkung des Umweltverbundes. Das bedeutet vor allem der Kampf um eine auskömmliche
114 Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs, den Ausbau von Fahrradwegen und endlich
115 eine Verbesserung der Fußwege. Mammutprojekte wie den Ausbau des Flughafens zum zentralen
116 Frachtflughafen der Bundesrepublik werden wir nicht unterstützen. Wir kämpfen weiterhin für die
117 Einführung eines solidarisch finanzierten BürgerInnentickets, die allerdings durch einen
118 entsprechenden BürgerInnenentscheid legitimiert werden sollte.
119 Geht es nach uns, könnte Leipzig sogar die erste deutsche Großstadt mit kostenlosem ÖPNV
120 werden, sofern Bund und Land die entsprechenden finanziellen Mittel vollständig bereitstellen.

121 **6. Wir alle sind Leipzig - für eine aktive BürgerInnenstadt**

122 Leipzig ist seit Jahrhunderten eine weltoffene Stadt, in der sich die Bürgerschaft aktiv an der
 123 Gestaltung des öffentlichen Lebens beteiligt und nur ungern vormundschaftlich regieren lässt. An
 124 diese demokratischen Traditionen wollen wir anknüpfen und dadurch lebendig halten, dass wir uns
 125 für bürgernahe und demokratische Strukturen, die Verbesserung der Willkommenskultur und für
 126 mehr gesellschaftliche Anerkennung des Ehrenamtes einsetzen. Leipzigs Ausstrahlung als
 127 europäische Kulturmetropole gilt es ebenso zu stärken wie die Rolle als Sportstadt. Zu einer aktiven
 128 BürgerInnenstadt gehört auch eine moderne kommunale Verwaltung, bei der die Digitalisierung als
 129 Chance für bessere Arbeit genutzt und nicht zum Stellenabbau missbraucht wird.

130 **III. Vorschlag für die Grundstruktur des Kommunalwahlprogramms**

131 **Einleitung**

132 Bilanz der Fraktion

133 Bezugnahme auf INSEK 2030 und Fortschreibung Regionalplan Westsachsen

134 Wo Leipzig steht: Eine linke Bestandsaufnahme

135 **1. Für eine sozial-ökologische Wirtschaft und gute Arbeit**

136 Wirtschaftliche Entwicklung stabilisieren und für alle nutzen

137 Gute Arbeit – gute Löhne; prekäre Beschäftigung zurückdrängen

138 Qualifizierte und zukunftsfähige Ausbildung für alle

139 Eigene Forschungs- und Entwicklungspotenziale forcieren

140 Privatisierung kommunalen Eigentums und Öffentlich-Private Partnerschaft (ÖPP) verhindern

141 Stärkung der Kommunalfinanzen

142 **2. Für soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit**

143 Gleiche Bildungschancen für alle – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern

144 Ausbau der Schulsozialarbeit – für jede Schule mindestens einen Sozialarbeiter

145 Ausreichende Kitaplätze und Profilierung der Kitas als Bildungseinrichtungen

146 Sanierung und Ausbau von Schulen

147 Soziale Integration ausbauen

148 Gleichstellung der Geschlechter

149 Würdevolles Leben und Teilhabe im Alter

150 Stabile medizinische Versorgung

151 Zukunftsorientiertes Studieren und Forschen in Leipzig

152 Sicherheit durch Prävention

153 **3. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung**

154 Die digitale Stadt von links entwickeln

155 Eine lebenswerte Umwelt erhalten und ausbauen – Kommunalen Klimaschutz weiter stärken

156 Freiräume erhalten und Bauflächen konsequent nutzen – Stadtentwicklung gemeinsam gestalten

157 Lokale Initiativen stärken – die sozial-ökologische Transformation vorantreiben

158 Sich der Globalen Verantwortung stellen – faire Beschaffung konsequent umsetzen

159 Regionale Wirtschaftskreisläufe stärken Stadt-Umland-Kooperation als faire Partnerschaft gestalten

160 **4. Für Recht auf Stadt und bezahlbares Wohnen**

- 161 LWB und kommunale Immobilienbestände als Basis für preiswerte Wohnungen
 162 Für einen Neustart im sozialen Wohnungsbau
 163 Bezahlbare Mieten sichern
 164 Kampf gegen Wohnungs- und Obdachlosigkeit
 165 Alternative Wohnkonzepte stärker fördern
 166 Für ein verantwortungsvolles Liegenschaftsmanagement
 167 Wohnungspolitik als Bestandteil integrierter Stadtentwicklung
 168 Wohnen bedarf der Unterstützung von Bund und Land

169 **5. Für eine Mobilität, die uns allen nutzt**

- 170 Verkehr aktiv entwickeln
 171 Öffentlichen Personennahverkehr stärken
 172 Fuß- und Fahrradverkehr ausbauen
 173 Mobilität solidarisch finanzieren

174 **6. Wir alle sind Leipzig - für eine aktive Bürgerstadt**

- 175 Verwaltung modern und bürgernah weiterentwickeln
 176 Demokratie erleben und sozial gestalten
 177 Integration und Willkommenskultur ausbauen
 178 Toleranz und Weltoffenheit contra Rassismus und Ausländerfeindlichkeit
 179 Kulturmetropole stärken
 180 Sportliches Leipzig - von der Breite bis zur Spitze

181 **Fortschreibung von 2014 „In dieser Stadt wollen wir leben“**

182 **LINKE Blicke auf die Zukunft Leipzigs**

183 **IV. Wahlziele**

184 Um diese programmatischen Ansätze in der künftigen Kommunalpolitik erfolgreich umsetzen zu
 185 können, benötigen wir entsprechende Wahlergebnisse. Wir schlagen daher die folgenden zwei
 186 strategischen Aufgaben für die Kommunalwahlen 2019 vor:

- 187 1. Die LINKE kämpft um 20 Prozent plus X und will stärkste Fraktion werden.
- 188 2. Wir streben an, dass vor allem durch die Mobilisierung der Zivilgesellschaft und die
 189 Erhöhung der Wahlbeteiligung eine drohende Stadtratsmehrheit von Parteien aus dem
 190 Mitte-Rechts-Spektrum verhindert wird.

Finanzplan 2017

Der Finanzplan der Leipziger LINKEN wird nicht im Internet veröffentlicht und ist deshalb nur in den Parteitageunterlagen, welche die Delegierten ausgedruckt bekommen, enthalten. Zur Einsicht in den Finanzplan können interessierte GenossInnen gern in unserer Geschäftsstelle im Liebknecht-Haus, Braustraße 15, vorbeikommen.

A 1: Größe des Stadtvorstands

Antragssteller: Vorstand DIE LINKE. Leipzig

Antrag:

Der 6. Stadtparteitag möge beschließen:

Entsprechend der gültigen Satzung des Stadtverbandes DIE LINKE. Leipzig schlägt der Stadtvorstand der 1. Tagung des 6. Stadtparteitages vor, den Stadtvorstand in einer Größe von insgesamt 15 Mitgliedern (die/den Vorsitzende/n des Stadtverbandes, zwei stellvertretende Vorsitzende des Stadtverbandes, die /den Schatzmeister/in des Stadtverbandes sowie 11 weitere Mitglieder) zu wählen.

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Entscheidung des Parteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 2: Größe der Finanzrevisionskommission

Antragssteller: Vorstand DIE LINKE. Leipzig

Antrag:

Der 6. Stadtparteitag möge beschließen:

Entsprechend der gültigen Satzung des Stadtverbandes DIE LINKE. Leipzig schlägt der Stadtvorstand der 1. Tagung des 6. Stadtparteitages vor, die Finanzrevisionskommission in einer Größe von fünf Mitgliedern zu wählen.“

Begründung:

Erfolgt mündlich

Entscheidung des Parteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 3: (Neu-)Mitglieder einbeziehen – Stadtparteitag künftig als Gesamtmitgliederversammlung durchführen

Antragssteller: Tilman Loos

UnterstützerInnen: William Rambow, BO Wilder Westen, Marco Böhme (Vorsitzender DIE LINKE. Leipzig Südwest), Josephine Michalke (Mitglied im Vorstand DIE LINKE. Leipzig Südwest), Michael-Alexander Lauter (Mitglied im Vorstand DIE LINKE. Leipzig West), Steffen Jühran (Vorsitzender DIE LINKE. Leipzig Alt-West), Lisa Umlauf & Max Wegener (beide stellv. Vorsitzende DIE LINKE. Leipzig-Süd), Lars Klaus Aßhauer (stellv. Vorsitzender Ortsverband RAT)

Der Stadtbezirksverband DIE LINKE. Leipzig-Süd hat auf seiner Gesamtmitgliederversammlung zudem beschlossen, „dass der Stadtparteitag von DIE LINKE. Leipzig nach Ablauf der Mandatszeit der Delegierten für den 6. Stadtparteitag als Gesamtmitgliederversammlung durchgeführt“ werden soll.

Antrag:

Der Stadtparteitag beschließt:

1. Der Stadtparteitag von DIE LINKE. Leipzig soll nach Ablauf der Mandatszeit der Delegierten für den 6. Stadtparteitag als Gesamtmitgliederversammlung durchgeführt werden.
2. Dabei soll auf arbeitstaugliche Tagungsmöglichkeiten wie auch langfristige Finanzierbarkeit geachtet werden. Die Geschäftsstelle wird gebeten, bis zur 2. Tagung des 6. Stadtparteitages, entsprechende Arbeitsschritte zu unternehmen und der 2. Tagung des 6. Stadtparteitages einen Vorschlag zu unterbreiten, der dann entschieden wird.

Begründung:

Formale Begründung:

Nach Abschnitt IV. Absatz (2) Nr. 1 der Satzung von DIE LINKE. Leipzig kann der Stadtparteitag als Delegiertenversammlung (wie bisher) oder auch als Gesamtmitgliederversammlung einberufen werden. Diese Möglichkeit haben wir als Stadtverband Ende 2015 (da hatten wir 1.267 Mitglieder) selbst neu in unsere Satzung eingefügt.

Politische Begründung:

Unser Stadtverband ist im Wandel. Nach langer Zeit von Saldoverlusten an Mitgliedern können wir seit dem 1. Quartal 2016 insgesamt wieder Zugewinne verbuchen, denn wir gewinnen mehr Genoss*innen, als wir verlieren. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, der wir aber auch Rechnung tragen müssen. Die bisherige Form der Delegiertenversammlung ermöglicht nicht einmal 10% unserer Gesamtmitgliedschaft, auf die Entscheidungen im Stadtverband aktiv und unmittelbar Einfluss zu nehmen.

Ein Stadtparteitag als Gesamtmitgliederversammlung kann außerdem viel mehr als jetzt Ort des Kennenlernens der Partei und anderer Genoss*innen sowie ein Ort des Austauschs untereinander werden. DIE LINKE versteht sich als Mitglieder- und Mitmachpartei und wir möchten, dass der Stadtparteitag eine Mitmach- und Mitgliederversammlung wird.

Wir sind nur eine von zwei Parteien in Leipzig, die den Parteitag als Delegiertenversammlung durchführen. FDP, Grüne und sogar die CDU führen alle ihre Parteitage in Leipzig als Mitgliederversammlung durch. Wir sind zudem der letzte verbleibende der 13 sächsischen

Kreisverbände, der den Parteitag als Delegiertenversammlung durchführt. Der in Größe und Struktur in etwa mit uns vergleichbare Stadtverband Dresden (Dresden: 1140, Leipzig: 1440, Mitglieder zum 31.12.2017, ca.) führt seine Stadtparteitage seit langem als Gesamtmitgliederversammlung durch. Und was in Dresden möglich ist, wird in Leipzig umso besser funktionieren ;)

Zu Fragen der Organisation und Finanzen:

Bisher besteht unser Stadtparteitag aus ca. 115 Delegierten. Zu den letzten Gesamtmitgliederversammlungen unserer Partei sind zwischen 300 und 350 Genoss*innen gekommen. Damit einher geht die Notwendigkeit, Räume zu finden, die in etwa 3-mal so viel Platz bieten wie die bisherigen Stadtparteitagsveranstaltungsorte.

Ein Einwand gegen den Stadtparteitag als Gesamtmitgliederversammlung sind die entstehenden Kosten. Diese setzen sich vor allem aus der höheren Raummiete sowie dem Versand der Einladungen zusammen. Für letztere werden in Dresden bei nur leicht kleinerer Mitgliederzahl ca. 600 € ausgegeben. Und ja: Die Durchführung eines Stadtparteitags als Gesamtmitgliederversammlung wird etwas teurer sein als die Variante Delegiertenparteitag. Aber: Das kann kein Grund sein, deshalb auf Gesamtmitgliederversammlung zu verzichten. Wir glauben, die Mehrkosten stehen in einem sehr guten Verhältnis zum Nutzen, den wir als Partei durch die Einbeziehung mehrerer hundert Genoss*innen haben werden.

Manchmal wird auch eingewendet, dass der Aufwand erheblich höher sei. Doch das stimmt nicht ganz. Denn der Aufwand für die Durchführung von Delegiertenparteitagen sollte nicht unterschätzt werden. Bisher müssen vor einem Stadtparteitag als Delegiertenversammlung alle 2 Jahre:

- ein Delegiertenschlüssel berechnet, beschlossen und veröffentlicht werden;
- 11 Wahlversammlungen in den Ortsverbänden durchgeführt und auf diesen circa. 900 Stimmzettel von 11 Wahlkommissionen ausgezählt, 11 Wahlprotokolle erstellt und abgegeben werden;
- etwa ein Dutzend Wahlversammlungen von Zusammenschlüssen abgehalten und protokolliert werden;
- ggf. zu Delegiertenvorbesprechungen eingeladen werden;
- und stellen sich insgesamt circa 150 Kandidat*innen den Ortsverbänden und Zusammenschlüssen vor.

Dieser Aufwand würde weitgehend entfallen und kompensiert eventuellen Mehraufwand (bspw. mehr auszuzählende Stimmzettel auf Gesamtmitgliederversammlungen) locker.

Dieser Antrag

Mit diesem Antrag artikulieren wir unseren politischen Willen, dass wir künftig auf Gesamtmitgliederversammlungen setzen möchten. Mit Beschlusspunkt 2 wird klar gemacht, dass die Geschäftsstelle einen Vorbereitungsauftrag erhält, denn es müssen Räume gesucht werden ebenso wie die Anreise älterer Genoss*innen sichergestellt werden muss, bspw. durch Shuttle-Services.

Entscheidung des Parteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 4: Neumitgliederansprache

Antragsstellerinnen: Elisa Gerbsch (Vorsitzende DIE LINKE. Leipzig Ost), Anna Gorskih (Neumitgliederbeauftragte DIE LINKE. Leipzig-Süd)

UnterstützerInnen: Lisa Umlauf (Neumitgliederbeauftragte Stadtverband), Jacob Wagner (Neumitgliederbeauftragter SBV Ost), Karsten Fehske (Vorsitzender SBV Mitte)

Antrag:

Der Stadtparteitag beschließt:

1. Neueintritte werden unverzüglich, in Ausnahmefällen spätestens nach 7 Tagen, an die Ortsverbände weitergeleitet. Die Ortsverbände teilen mit, an wen die Weiterleitung erfolgen soll.
2. Die Mitgliederverantwortlichen aus den Ortsverbände werden über Neumitgliederveranstaltungen und -gesprächen des Stadtverbandes informiert und zu diesen mit eingeladen.

Begründung:

Mit 195 Neueintritten in den Stadtverband von DIE LINKE. Leipzig allein im Jahr 2017 können wir frohen Mutes sein. Aus anfänglichen Provisorien des Erstkontaktes, der Werbung, der Informierung und schlussendlich auch der Eingliederung haben sich mittlerweile feste Praxen ausgebildet. Um die (Neu-)Mitgliederarbeit weiterhin transparent und mitwirkungsorientiert zu gestalten, ist ein Beschluss, der zum ständigen Informationsaustausch zwischen Stadtverband und Ortsverbänden anhält, unabdingbar.

Wir bitten eine unverzügliche Weiterleitung an die Ortsverbände durch den Stadtparteitag zu beschließen, da die Ortsverbände zwischenzeitlich monatelange Verzögerungen aufwies. Aus diesem Grund haben 5 Ortsverbände im Oktober eine Stellungnahme an den Stadtvorstand gerichtet, wonach die alte Praxis bitte wieder herzustellen sei. Dies soll vernünftigerweise hier nochmal beschlossen werden.

Seit einiger Zeit werden zentral Gespräche mit Neumitgliedern geführt, was an sich begrüßenswert ist. Wir bitten jedoch darum, auch die Ortsverbände in die zentrale Neumitgliederarbeit einzubinden, da so eine Erstansprache „in einem Rutsch“ erledigt werden kann und die Neuen gleich von den Strukturen vor Ort erfahren. Daher sollen die Ortsverbände künftig über diese Termine informiert werden und können dann, je nach eigenen Zeitressourcen, daran teilnehmen.

Entscheidung des Parteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 5: Halbjährliche Wasserstandsmeldung

Antragsstellerin: AG Zukunft

Antrag:

Der Stadtparteitag möge beschließen:

Die Geschäftsstelle der Partei DIE LINKE. Leipzig stellt sämtlichen Gruppierungen innerhalb des Stadtverbandes halbjährlich ein Formular zum Ausfüllen zur Verfügung, welches allen Genossinnen und Genossen im Stadtverband einen Überblick über die Themen, Projekte, Erfolge der jeweiligen Gruppierung (BOs, AGs / IGs etc.) ermöglicht.

Das Formular beinhaltet folgende Kategorien, die von den Gruppierungen ausgefüllt werden können:

- Ansprechpartner/-innen der Gruppe und E-Mail-Kontakt
- Wo und wann findet das regelmäßige Treffen der Gruppe statt
- Themen und Projekte, die derzeit behandelt werden
- Erfolge, auf die man stolz ist
- Mögliche Zukunftsprojekte
- Wünsche an den Stadtvorstand

Begründung:

Im Rahmen von Gruppendiskussionen und der Basiskonferenz, die die AG Zukunft durchführte, wurde vermehrt darüber gesprochen, wie die Kommunikation innerhalb des Stadtverbandes verbessert werden kann. In diesem Zusammenhang schlugen Genossinnen und Genossen die Initialisierung einer halbjährlichen „Wasserstandsmeldung“ vor, die den Austausch der Genossinnen und Genossen untereinander fördern / erleichtern soll und so kurz über die neusten Entwicklungen innerhalb einer Gruppierung berichtet. Das Ausfüllen des entsprechenden Formulars fördert die Selbstreflexion der Gruppierung sowie den Wissenstransfer zwischen neuen und alten Mitgliedern. Die Wasserstandsmeldungen vereinfachen die nach außen gerichtete Kommunikation (beispielsweise am Infostand) über die Erfolge der Gruppierungen des Stadtverbandes, verbessern die Orientierungsmöglichkeiten für Neumitglieder und bieten für die Gruppierung eine weitere Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit dem Stadtvorstand. Vor allem jedoch begünstigt das gegenseitige Lesen der ausgefüllten Formulare eine intensivere Zusammenarbeit der Gruppierungen untereinander. So lassen sich leichter Synergieeffekte dort erkennen, wo einzelne Gruppierungen gleiche Themenbereiche bearbeiten. Dies könnte wiederum – im Falle der Kooperation – eine Arbeitsteilung bzw. die Zeitersparnis für aktive Genossinnen und Genossen zur Folge haben.

Entscheidung des Parteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 6: KandidatInnenlisten zur Stadtratswahl 2019

Antragstellerin: Anna Gorskih

UnterstützerInnen: Juliane Nagel, Marco Böhme, Max Wegener

Antrag:

Der Stadtparteitag bittet die Personalfindungskommission:

1. bei der Auswahl der Kandidat*innen für die Listen zur Stadtratswahl 2019 gezielt weibliche Kandidierende und Kandidierende mit Migrationshintergrund zu unterstützen und zu fördern.
2. sich bei der Zusammenstellung der Listen und Kandidierendensuche stärker mit den außerparlamentarischen Organisationen und städtischen Initiativen zu vernetzen und diese bei der Listenzusammenstellung zu berücksichtigen.

Begründung:

Die Partei DIE LINKE hat einen emanzipatorischen Anspruch und will die Beteiligung von Frauen* innerhalb der politischen Prozesse insgesamt aber auch konkret die Gestaltungsmöglichkeiten weiblicher Mitglieder innerhalb der Strukturen und Gremien der Partei stärken. Leider gab es bei der letzten Stadtratswahl im Jahr 2014 mehrere Listen, bei welchen Frauen* extrem unterrepräsentiert waren: im Wahlkreis 8 gab es 3 von 10 weiblichen Kandidierenden, in Wahlkreisen 0 und 9 nur 2 von 10 und im Wahlkreis 5 sogar lediglich nur eine Frau* auf der Liste. Hier kann nicht mehr von gleichberechtigter Mitgestaltung politischer Praxis gesprochen werden. Aus diesem Grund sollen weibliche Mitglieder und Sympathisant*innen gezielt angesprochen, unterstützt und gefördert werden, damit sie als Kandidierende für DIE LINKE gewonnen werden können.

Darüber hinaus sollen Personen mit Migrationshintergrund stärker in die Listenaufstellung einbezogen werden, um der interkulturellen Öffnung unserer Parteistrukturen und -gremien Rechnung zu tragen und um Menschen, die infolge der Fluchtbewegungen nach Sachsen gekommen sind oder schon seit Jahren hier leben, Möglichkeiten der Mitbestimmung zu bieten und sie stärker in unsere politische Praxis einzubinden. Dies könnte z.B. in Form von stärkerer Kommunikation und Vernetzung mit Leipziger kurdischen Vereinen, mit dem Migrant*innenbeirat oder mit Podemos (spanische linke Partei) in Leipzig ablaufen, verknüpft mit dem Angebot für DIE LINKE auf den Listen zur Stadtratswahl zu kandidieren, um eine migrantische Perspektive einzubringen und Migrant*innen ein politisches Sprachrohr zu bieten.

Weiterhin gibt es in Leipzig neben Podemos andere Gruppen und Initiativen, bei welchen gemeinsame inhaltlichen Schnittmengen mit DIE LINKE bestehen und mit denen seit langer Zeit bereits eine erfolgreiche Kooperation hinsichtlich Veranstaltungen und Aktionen stattfindet. Hierbei wären z.B. Stadt für Alle, Rassismus tötet, Für Das Politische, DIEM25 (Democracy in Europe Movement 2025) und viele weitere zu nennen. In Polen findet beispielsweise auch darüber hinaus eine enge Zusammenarbeit zwischen der polnischen linken Partei Razem und DIEM25 in Form eines gemeinsamen Wahlprogramms zu Europawahlen und des Vorhabens, gemeinsam zu Wahlen anzutreten, statt. Diese Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen uns nahestehenden Akteur*innen und Strukturen ist umso wichtiger, da es rechte Strukturen schon seit Jahren

schaffen sich nicht nur im nationalen Rahmen, sondern auch transnational zusammenzuschließen und zusammen zu agieren. DIE LINKE Leipzig kann mit der Öffnung ihrer Listen und gezielter Ansprache von Akteur*innen aus nicht parteiinternen Zusammenhängen, Initiativen und außerparlamentarischen Strukturen auch abseits der bereits stattfindenden projekt- oder aktionsbezogenen Zusammenarbeit, die Möglichkeit der direkten Mitwirkung bieten, was auch für uns als Partei eine Bereicherung darstellt. Darüber hinaus kann somit ein breiteres Wähler*innenspektrum erreicht werden.

Entscheidung des Parteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 7: Themen Integration, Flucht und Migration mit eigenem Kapitel ins Kommunalwahlprogramm 2019 aufnehmen

Antragsstellerin: Arbeitsgemeinschaft „Internationale Solidarität“ der Linken Leipzig

Antrag:

Der Stadtparteitag möge beschließen, dass die Schreib- und Redaktionsgruppe die Themen Integration, Flucht und Migration im Entwurf zum Kommunalwahlprogramm 2019 als Themen eindeutig in einem eigenen Kapitel mit einbezieht. Es soll vor allem der kommunalpolitische Charakter der Themen beleuchtet, LINKE Standpunkte formuliert und LINKE Lösungsvorschläge aufgezeigt werden. Die LINKE Leipzig beschreitet den Kommunalwahlkampf mit expliziten Standpunkten zu diesen Themen.

Begründung:

Im Jahr 2015 wanderten über 1 Millionen Menschen nach Deutschland ein, Hintergrund dessen ist eine massive Fluchtbewegung aus dem Nahen Osten und Nordafrika gewesen. Die politische Debatte in Deutschland hat seitdem eine unglaubliche Emotionalisierung dieses Themas erlebt, rechte Stimmenfänger wie die AfD haben ihr Übriges dazu getan. Die LINKE hat als einzige der etablierten Parteien ein klares Bekenntnis zur Integration dieser Geflüchteten abgegeben und hierfür nicht nur positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung erfahren. Als linke Partei war es dennoch und gerade richtig diesen Standpunkt einzunehmen. Wir haben Solidarität nach außen gezeigt und uns klar humanistisch positioniert.

Fast nunmehr drei Jahre nach den ersten großen Geflüchtetenbewegungen, steht Deutschland noch immer vor der Aufgabe diese Menschen zu integrieren, sie in die Gesellschaft einzubinden und "Heimat" zu schaffen.

Nicht nur Deutschland als abstrakte Gestalt steht in der Verantwortung dies zu bewerkstelligen. Es sind vielmehr die Kommunen und Länder, welche die unmittelbare Integrationsleistung erbringen und durch inklusive Strukturen ermöglichen. Leipzig ist als Ostdeutsches Drehkreuz für die Verteilung von Geflüchteten erst recht in der Verantwortung hier einen spürbaren Beitrag zu leisten. Dies muss sich aus unserer Sicht selbstverständlich in unserem Kommunalwahlprogramm wiederfinden.

Die LINKE Leipzig stellt eine der größten Ratsfraktionen einen direkt gewählten Bundestags- sowie Landtagsabgeordneten. Sie ist als politische Partei fest in der kommunalen Zivilgesellschaft verankert und hat spürbar davon profitiert, dass im Laufe der Politisierung unserer Gesellschaft vermehrt junge Menschen in politische Parteien eintraten, um sich zu engagieren und zu beteiligen. Auch hat sich die LINKE Leipzig vermehrt in Bündnissen beteiligt, welche durch öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen und Aufrufe die Solidarität mit Geflüchteten in der Gesellschaft gefordert und dieses Anliegen unterstützt haben. Es ist daher eindeutig, dass die LINKE Leipzig eine Haltung zu Fragen von Flucht, Migration und Integration hat, welche auch entsprechend eindeutig formuliert und festgehalten werden müssen.

In Zeiten, in denen rechtspopulistische Stimmenfänger durch das Land ziehen und mit vereinfachenden Lösungsansätzen ihre Menschenfeindlichkeit propagieren und etablieren, ist es notwendig einen hörbaren Gegenpol anzubringen. Die LINKE ist als politische Partei in der Verantwortung, die ihr durch das Grundgesetz gegeben wurde, "an der Willensbildung" der Bevölkerung teilzunehmen - also Themen und Standpunkte einzubringen und zu setzen. In einer gewachsenen Demokratie wie der unseren ist es daher unerlässlich, dass auf jede Meinung ein aktiver Gegenpart angebracht werden kann und muss. Eine Gesellschaft wächst am Diskurs.

Wir sehen die aufgeheizte Stimmung im Land, den fast durchweg unkonstruktiven Umgang mit diesen Themen und die Gefahr der Verrohung einer Debatte. Als AG Internationale Solidarität des Stadtverbandes DIE LINKE Leipzig können wir nicht akzeptieren, dass sich unser Stadtverband diesen Themen und Debatten bewusst entziehen will. Wir stehen als politische Partei in der Verantwortung eine Haltung auszugeben, für welche uns Menschen ihre Stimme geben und durch uns Vertreter/innen in den Stadtrat delegieren. Wir sind es dem mündigen Wähler schuldig, dass er erfährt welche Positionen wir beziehen und wodurch sich die LINKE von anderen Parteien unterscheidet. Wir haben als Partei Antworten zu liefern. An dieser Stelle ist das Argument "Wir möchten keine Wähler verschrecken" nicht stichhaltig. Wir wollen als Partei ein Angebot für diejenigen machen, die mit unserem Programm einverstanden sind und es umgesetzt sehen wollen. DIE LINKE steht nicht in der Tradition anderer Parteien, die einzelne ihrer Standpunkte verschleiern oder uneindeutig formulieren, damit die geneigte Wählerschaft sich an diesen nicht reibt. Politikverdrossen hat gerade ausgelöst, dass viele Menschen kein Vertrauen mehr in Wahlprogramme setzen, da "nach der Wahl sowieso alles anders gemacht wird". Wir wollen keine solche Partei sein. Wir wollen Vertrauen aufbauen und Menschen langfristig an die LINKE als eine zuverlässige Partei binden. Mit offenen Karten zu spielen ist daher aus unserer Sicht unerlässlich. Ehrlich mit den Wählerinnen und Wählern zu sein gehört aus unserer Sicht zur Grundhaltung unserer Partei. Die LINKE ist keine Partei des Duckmäusertums. Sie ist diejenige Partei, die dieses bei anderen Parteien i.d.R. aufzeigt und jetzt bloß nicht damit anfangen soll es gleichzutun. Es entspricht nicht dem Selbstverständnis einer linken und oppositionellen Partei bei strittigen Themen den Kopf einzuziehen. Wir überlassen das Feld nicht dem politischen Gegner. Daher fordern wir einen klaren Kurs mit klarer Haltung und die Aufnahme der Themen Integration, Flucht und Migration als eigenes Kapitel in unser Kommunalwahlprogramm! Ja, warum denn eigentlich nur mittelfristig? Das Ganze stellt ja auf unser Wollen bzw. unseren Wunsch ab, dass etwas sei. Dieser Wunsch ist schon jetzt da, nicht erst mittelfristig.

Entscheidung des Parteitag:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 8: Verstärkte erinnerungspolitische Aktivitäten des Stadtverbandes

Antragssteller*innen: Marco Götze, Volker Külow, Hans-Joachim Wienhold, AG Kunst und Kultur

Antrag:

Nicht erst die jüngsten Auseinandersetzungen um die Marx-Gedenktafel und die Nicht-Aufnahme Erich Zeigners in die Portrait-Galerie der Leipziger Oberbürgermeister im Neuen Rathaus zeigen die ungebrochene Relevanz von erinnerungspolitischen Debatten in unserer Stadt. Die LINKE hat eine große Verantwortung für die Bewahrung des Gedächtnisses der Leipziger Arbeiterbewegung und für das kollektive Erinnern an alle fortschrittlichen Kämpfe in der Stadtgeschichte, denn sie prägen unsere heutigen Kämpfe mit.

Erfreulicherweise hat der Stadtvorstand neben der Ehrung von Karl Marx zu seinem 200. Geburtstag auch bereits für 2018 und 2019 ein Konzept für gesteigerte Aktivitäten rund um den 100. Jahrestag der Novemberrevolution in Deutschland beschlossen. Im Mittelpunkt steht dabei neben der Würdigung des 100jährigen Jahrestages der Novemberrevolution 1918, das Gedenken an die Januarkämpfe 1919 sowie der 100. Jahrestag der Ermordung Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs. Der Zyklus des Gedenkens sollte zunächst bis zum 100. Jahrestag des Kapp-Putsches und dessen erfolgreicher Niederschlagung im März 1920 und damit für die gesamte Wahlperiode des nächsten Stadtvorstandes erweitert werden.

Diese Aktivitäten sollten möglichst vom gesamten Stadtverband getragen werden. Um eine breitere erinnerungspolitische Ausstrahlung in- und außerhalb der Leipziger LINKEN zu erreichen, schlagen wir weitere Maßnahmen vor, darunter:

- Erarbeitung eines linken Geschichtsbildes über Leipzig für Neu- bzw. Jung-Leipziger (Kurzfassung einer Zeittafel wichtiger Ereignisse, Bewegungen und Personen, max. 8 bis 10 Seiten)
- verstärkte Darstellung der Nazi-Diktatur, des antifaschistischen Widerstandes und seiner Opfer in Leipzig, z.B. durch Unterstützung für VVN/BdA bei der Erarbeitung eines digitalen Stadtrundganges;
- Bitte an die Fraktion, einen Antrag im Stadtrat für die öffentliche Würdigung des antifaschistischen Widerstandskämpfers und mutigen Einzelattentäters gegen Hitler und die NS-Führung am 8. November 1939 Georg Elser einzubringen, der bisher in Ostdeutschland (außer in Berlin) nicht gewürdigt wird.

Begründung:

Erfolgt mündlich

Entscheidung des Parteitag:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

A 9: Friedenspolitische Verantwortung des Stadtverbandes erhöhen

Antragssteller: Hans-Joachim Wienhold und der gesamte Stadtbezirksverband Südwest

Antrag:

1. Aufruf an Mitglieder und Umfeld zur Sofort-Unterstützung der laufenden Aktion www.abrueten.jetzt (Unterschriften für Online – Erklärung);
2. Stärkere Beteiligung am jährlichen lokalen Ostermarsch (24. März) sowie am Antikriegstag/Weltfriedenstag 1. September
3. Empfehlung eines Beschlussantrages der SR-Fraktion zur Ausgestaltung der (bisher fehlenden) friedenspolitischen Position des "Bürgermeisters für den Frieden" (hat OBM Jung von Vorgänger geerbt) im Internationalen Städtebündnis mit Hiroshima und Nagasaki sowie für einen Antrag auf Benennung eines Hiroshima- Nagasaki-Parks (nach dem Beispiel von Köln).

Begründung:

Erfolgt mündlich.

Entscheidung des Parteitages:

übernommen:

angenommen:

abgelehnt:

Übersicht über Kandidatinnen und Kandidaten

Stadtvorstand

Vorsitzender:	Dr. Adam Bednarsky
Stellvertretende Vorsitzende:	Dr. Barbara Höll
Stellvertretender Vorsitzender:	Kay Kamieth
Schatzmeisterin:	Elke Gladytz
Jugendliste – Frauen:	Anna Lindner
Jugendliste – gemischt:	Andy Sauer
Frauenliste:	Steffi Deutschmann Beate Ehms Cornelia Falken Anna Gorskih Dr. Skadi Jennicke Marianne Küng-Vildebrand Lisa Umlauf
Gemischte Liste:	Maximilian Becker Marco Götze Michael-Alexander Lauter William Rambow Stephan Sander Max Wegener

Finanzrevisionskommission

Frauenliste:	Eva Firesch Monika Müller Ursula Kleinhenz Gisela Stender
Gemischte Liste:	Steffen Klötzer Gert Seifert

**Materialien zur 1. Tagung des 6. Stadtparteitages
von DIE LINKE. Leipzig am 24. März 2018**

Impressum

Herausgeberin: DIE LINKE. Leipzig
Liebknecht-Haus
Braustraße 15
04107 Leipzig

Satz: Kay Kamieth
Redaktionsschluss: 28.02.2018